

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

68 (21.3.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066620)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 68. Sonntag, den 21. März 1897. 23. Jahrgang.

Zum 100. Geburtstage Kaiser Wilhelms des Großen am 22. März 1897.

Dem lauen Lenzwind gleich, der rings erweckt
Zu neuer Lust verzagte Menschenherzen,
Mit frischem Grün nun Berg und Thal bedeckt
Und knospen läßt der Bäume Blütenkerzen:
Braust jubelnd ein gewaltiger Afford
Durch Deutschlands Gau'n in diesen Frühlingstagen
Und läßt in Ost und West, in Süd und Nord
Getreuer Männer Herzen höher schlagen!

Dem heute ist's, daß ein Jahrhundert schwand,
Seit uns der hehre Zollernsproß geboren,
Des kühnen Sinns, des eisenstarken Hand
Die Vorsehung dereinst sich auserkoren,
Der Einheit Band trotz Bosheit, Lug und List
Um Deutschlands Stämme treu und fest zu spannen,
Und Grimm und Groll und Zorn und Bruderzwist
— Woll's Gott: für alle Zeiten! — zu verbannen! . .



Oft stieg ihm wohl aus ferner Jugendzeit
Ein Bild empor, ihn mahnend, stark zu bleiben:
Er sah des Landes Noth, der Mutter Leid,
Des Korfenkaisers übermüthig Treiben . . .
Voll neuer Kraft dann schritt er seine Bahn
Zum hohen Ziel! . . . „Mit Gott!“ stets als Devise! . .
So zwang er Feindesmacht und Thorenwahn,
Der echte Sohn der Königin Luise! . . .

So schrieb er seinen edlen Namen ein
Auf manches Ruhmesblatt der Weltgeschichte:
Bald als der Feldherr, der im Feuerschein
Der Schlachten welsche Tücke macht zu nichte;
Bald als der Meister, der auf sicherem Grund
Des Reiches Hallen neu beginnt zu bauen;
Bald als der Vater, aller Schmerzen kund,
Zu dem die Seinen voller Liebe schauen! . . .

Noch kein Jahrzehnt ist's, daß ihn Gott uns nahm,
Des Sohnes Heimgang sanft ihm zu verhüllen:
Und schon will uns sein Bild so wundersam
Wie das des alten Fritz mit Ehrfurcht füllen! . . .
Du deutsches Volk: O halt' Dich seiner werth,
Pflanz' in der Jugend Herzen sein Gedächtniß
Und pflege treu und schirme mit dem Schwert,
Wenn's gilt, die deutsche Einheit: sein Vermächtniß! . . .

* Kaiser Wilhelm der Große.

Die Wogen der Nordsee rauschen es einander zu und der braufende Lenz trägt es auf Sturmflügeln durch Deutschlands weite Gauen bis hinauf zu den stürzenden Tannen des Schwarzwaldes das Wort, das heute in Millionen deutscher Herzen wiederklingt: Dank und abermals Dank dem Einiger Deutschlands, Kaiser Wilhelm dem Großen!

Wie sie im Mittelalter zu den Heiligenbildern pilgerten, so wallfahrten heute Tausend und aber Tausend deutsche Männer und Frauen zur Grabstätte Wilhelm des Großen und zu seinen ehernen Denkmälern.

Aufrichtigen Dankes voll blickt Aldeutschland empor zu seinem größten Heros, zum Schöpfer seiner nationalen Einheit und Größe. In voller Lebendigkeit taucht vor uns auf die unvergeßliche Helbenggestalt mit dem mild lächelnden Antlitz und wie ein offenes Buch entrollt sich unseren Blicken das lange, reich gesegnete Leben des großen Kaisers.

Hundert Jahre sind heute verflossen, seit die damalige Kronprinzessin, spätere Königin Luise, das Vorbild einer edlen deutschen Frau, ihrem hohen Gemahl ein Söhnchen schenkte, dem es an der Wiege nicht beschieden schien, dermaleinst den Thron der preussischen Könige zu besteigen.

Trübe sah es zu jener Zeit in Deutschland und in Preußen aus. Was war Deutschland damals? Ein geographischer Begriff, ein buntes Gemisch von einzelnen Staaten, die aufeinander eifersüchtig nichts gemeinsam hatten, als Abstammung, Sprache und Kultur. Das alte römisch-deutsche Reich war dank des ewigen Unfriedens unter den deutschen Stämmen zerfallen und ein Spielball fremder Nationen geworden. So kam es denn, daß der freche Korsische Eroberer fast ohne Kampf die deutschen Grenzen überschreiten und mit seinen plündernden Horden die blühenden Gefilde unseres Vaterlandes verwüsten konnte. Der letzte Widerstand, den man ihnen entgegensetzte, wurde 9 Jahre nach des Prinzen Geburt in den Niederlagen von Jena und Auerstädt gebrochen und unaufhaltsam zog der siegreiche französische Soldatenkaiser gen Berlin. Die königliche Familie und mit ihr der junge Prinz mußten fliehen nach Königsberg und weit darüber hinaus bis in den äußersten Norden nach Memel. Die Zeit der tiefsten Schmach und Erniedrigung war über Preußen herein gebrochen. In diesen ernsten Tagen wurde die Saat gelegt für

den Charakter des nachmaligen großen Kaisers. Was er in jenen Tagen lernte war Gottvertrauen, Treue und Pflichterfüllung. Sie sind die Grundpfeiler geworden, auf denen sich sein ferneres Leben aufbaute. Noch auf der Flucht erhielt der 10jährige Prinz am Neujahrstage 1807 in Königsberg die Offizierspauletten. Von da ab beginnt seine militärische Laufbahn, in der er schon als 16jähriger Jüngling auf französischem Boden bei War sur Aube glänzende Proben von Muth und Energie ablegte.

Nach der Rückkehr in die Heimath folgte nun ein Menschenalter hindurch die Vorbereitungszeit des inzwischen zum Mann herangereiften Prinzen. In dieser Zeit hatte er Gelegenheit, das ganze Glend der Dhmacht und Herrlichkeit Deutschlands kennen zu lernen. Es gab weder ein deutsches Heer, noch eine deutsche Flotte. Jeder einzelne der vielen Staaten und Stätten hatte seine eigenen Münzen, sein eigenes Maß und Gewicht, auch die Einheit der Rechtspredung fehlte.

In solcher Verfassung befand sich das zum Gespött der Nachbarvölker gewordene Deutschland, als der zweite Sohn König Friedrich Wilhelms III. auf der Schwelle des Greisenalters den Königssthron bestieg. Von dieser Zeit an trat ein Wendepunkt in der preussisch-deutschen Politik ein, die nunmehr zielbewußt darauf lossteuerete, ein einiges, machtvolles Deutschland zu schaffen.

König Wilhelms scharfer Blick hatte längst erkannt, daß die Einigung der deutschen Staaten nur unter Preußens Führung sich vollziehen könne. Preußen mußte die deutsche Vormacht werden. Dazu aber war ein starkes Heer nöthig. Unter heißen Kämpfen gegen die Opposition des Abgeordnetenkauses setzte der König mit Hilfe Bismarcks die Reorganisation der Armee durch und wußte sie in wenigen Jahren so kriegstüchtig zu machen, daß sie schon im Kriege gegen Dänemark die Feuerprobe glänzend bestand. Nach diesem Feldzuge trat die alte Rivalität mit Oesterreich, das bisher die Führung der deutschen Staaten in den Händen gehalten, so stark zu Tage, daß es 1866 zu einem Entscheidungskampf darüber kam, wer nunmehr endgiltig der leitende Staat in Deutschland bleiben sollte. Der Sieg entschied für Preußen. Oesterreich schied aus der Reihe der deutschen Staaten und im Norddeutschen Bund bereitete sich die Einigung der deutschen Stämme vor. Zur Thatsache wurde sie erst, als fränkischer Uebermuth es wagte, den greisen König zu beschimpfen

und damit der deutschen Nation unerhörte Schmach zuzufügen. Wie ein Mann erhob sich das deutsche Volk zur Abwehr und von Sieg zu Sieg flogen unter Führung des heldenmüthigen Königs Wilhelm von Preußen die Fahnen über die blutigen Schlachtfelder hinweg bis mitten in das Herz Frankreichs hinein. Vor den Thoren der Hauptstadt wurde Halt gemacht und hier im alten Krönungsschloß der französischen Könige schloß sich der Bruderring um die deutschen Stämme, hier erstand von Neuem die deutsche Einheit, das neue deutsche Kaiserreich. Der greise König nahm in seiner schlichten Bescheidenheit die Kaiserkrone an und widmete seinen Lebensabend der Erhaltung des Weltfriedens und der Festigung Deutschlands im Innern durch die sozialpolitische Gesetzgebung.

Was Wilhelm der Große der Nation in dem Entscheidungskampfe gegen Frankreich war, auf welch vollgerittelt Maß persönlichen Verdienstes an den gewaltigen Erfolgen er unbefristeten Anspruch hat, das bewahren die Ältern unter uns als eine stolze Erinnerung treu im Gedächtniß; den Jüngern ist es durch die 25jährige Gedenkfeier an die große Zeit von Neuem eingepreßt worden, daß auch sie es fortwirken lassen werden durch die kommenden Geschlechter.

In Kaiser Wilhelm verehren wir nicht nur den Schöpfer der deutschen Einheit, wahrlich! seine Werke des Friedens stehen den Heldenthaten und Erfolgen des Krieges nicht nach. Mit der sozialpolitischen Gesetzgebung sind wir allen Nationen vorangegangen; die civilisirten Völker folgten, und wenn nicht überall der Zweck erreicht wurde, so trifft die Schuld sicher nicht den Geber. Auch in anderer Hinsicht hat Kaiser Wilhelm sich dem Ausbau des Reiches nach innen mit aller Kraft gewidmet; immerdar hat er seinem Volke treu gedient und war besorgt um dessen Wohl, bis sich seine Augen am 9. März 1888 auf immer schlossen. Was Kaiser Wilhelm vor allem die Herzen öffnete, war der Zauber echter, schlichter Menschlichkeit, der seine Gestalt verklärte, war das unerschütterliche Gottvertrauen, war die gerechte Würdigung von Personen und Verhältnissen. Durch alle diese Herrlicherungen ist unser erster Kaiser das Vorbild des modernen Fürsten geworden. Unvergessen sind die Worte, mit denen Fürst Bismarck, sein treuer Rathgeber, das Hinscheiden des großen Kaisers dem Reichstag bekannt gab: „Die heldenmüthige Tapferkeit, das nationale hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitsame Pflichterfüllung im Dienste

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in unserm dahingegangenen Herrn verkörpert waren, mögen sie ein unvergängliches Erbtheil unserer Nation sein, welches der aus unserer Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen hat! Das hoffe ich zu Gott, daß dieses Erbtheil von allen, die wir an den Geschäften unseres Vaterlandes mitzuwirken haben, in Krieg und Frieden, in Heldenmuth, in Hingebung, in Arbeitsamkeit, in Pflichttreue treu bewahrt bleibe!

Mögen Alle, die berufen sind, mitzuwirken an dem politischen Leben — und das ist heute jeder Staatsbürger — am hundertjährigen Geburtstag Wilhelms des Großen geloben, allezeit diesem edlen Vorbilde nachzuweisen in treuer, arbeitsamer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und in der Liebe zum Vaterlande! Dann wird die Hundertjahrfeier nachhaltige, segensreiche Folgen haben.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 20. März. Lt. z. S. Schönfeld und Sec.-Lt. Grünwald sind bis zum 24. d. M. nach Berlin beurlaubt. Lt.-St. z. S. der Maj. der Mat.-Art. Bruns ist zu einer dienstlichen Uebung bei der II. Mat.-Art. Abth. hier eingetroffen. — Lt.-St. z. S. Graf v. Deynhäusen ist bis zum Untertage seines Kommandos an Bord S. M. S. „Mare“ nach Berlin beurlaubt. — Mar.-Int.-Rath Maue ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Korv.-Kpt. Oberheimer ist zur Zehlnahme an einer Besichtigung hier eingetroffen.

— **Berlin**, 19. März. Die Kreuzer „Kaiser“ und „Freie“ sind gestern in Yokohama angekommen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 20. März. Unsere Stadt, das Taufkind Kaiser Wilhelms des Großen, trifft umfassende Vorkehrungen, um die 100jährige Wiederkehr seines Geburtstages würdig zu feiern. Mehr wie jede andere Stadt hat die unfrige die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß das Gedächtniß an den, dessen Namen zu tragen sie bevorzugt ist, lebendig erhalten und fortgepflanzt werde bis auf die spätesten Geschlechter. Mehr wie jede andere Stadt muß deshalb gerade die unfrige darauf bedacht sein, bei Veranstaltung der Feier nicht hinter anderen Städten zurückzubleiben. Die Feier selbst wird sowohl von der Bürgerschaft als von der Garnison begangen und zwar morgen, Montag und Dienstag. Heute Abend wird zur Vorfeier ein gemeinsamer Kommerz der hiesigen Militärvereine in der „Burg Hohenzollern“ abgehalten. Seitens der Garnison ist für die Feier Folgendes angeordnet: Sonntag, den 21. März, Morgens 8 Uhr, katholischer Festgottesdienst in der Elisabethkirche, um 11 Uhr evangelischer Festgottesdienst auf dem Adalbertplatz unweit des Stationsgebäudes. (Bei schlechtem Wetter wird der Gottesdienst im Exerzierhaus der II. Matrosen-Division abgehalten.) Der 22. März (Montag) gilt wie sonst Kaisers Geburtstag als voller Feiertag. Die Schiffe setzen Topplagen, die Dienstgebäude flaggen, die Offiziere legen große Gala, die Mannschaften Paradeanzug an. Morgens 11³/₄ Uhr findet auf dem Adalbertplatz Parade, Kranzniederlegung am Denkmal mit nachfolgender großer Paroleausgabe statt. (Bei ungünstigem Wetter wird die Parade im Exerzierhaus abgehalten.) Punkt 12 Uhr feuern die auf Rhede liegenden salutfähigen Schiffe sowie die Salubatterie den vorgeschriebenen Salut. Um dieselbe Zeit beginnt auf der kaiserlichen Werft in der Segelmacher-Werstatt die Jubiläumsfeier. Um 3 Uhr versammeln sich die einzelnen

Offizierkorps und Beamten, wie sonst zu Kaisers Geburtstagen, im Kasino und den übrigen Lokalen zur Einnahme von Festmahlen. Die Mannschaften erhalten ein Festessen und werden Mittags bezw. Abends festlich bewirthet. An den Abenden werden Theateraufführungen u. s. w. wie zu Kaisers Geburtstag stattfinden. Der 23. März gilt als Feiertag. Bei der Musterung wird ein Offizier einen Vortrag über das Leben Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. halten. — Die von der Bürgerschaft geplante Feier beginnt am Sonntag, 21. März mit Kirchgang. Am Abend veranstalten die Radfahrer einen Fackelzug. Derselbe beginnt pünktlich um 7¹/₄ Uhr auf dem Neuen Markt und endet etwa um 8³/₄ Uhr beim Kaiserdenkmal mit der Kranzniederlegung. Gleichzeitig finden im „Kaiserpaal“ und in der „Burg Hohenzollern“ Festvorstellungen statt. Am Montag den 22., Morgens, fällt der Schulunterricht aus, sämtliche kaiserliche, königliche und städtische Behörden feiern, nur Post und Eisenbahn haben beschränkten Sonntagsdienst. In den Schulen werden Feste abgehalten. Um 10 Uhr legen die Vereine einen Kranz am Kaiserdenkmal nieder. Um 2 Uhr beginnt das Festessen in der „Burg Hohenzollern“. Der Beginn des Fackelzuges ist auf 8 Uhr Abends angelegt. Der Zug stellt sich parallel zur Bahnhofsmauer auf und endet nach dem Umzug durch die Stadt auf dem Markt vor dem Rathhaus. Während des Zuges allgem. Illumination (hoffentlich bleibt kein Fenster unbeleuchtet). Am Dienstag, den 23. März, wird Nachmittags um 3 Uhr ein Schauturnen im Saale der „Kaiserkrone“ und Abends um 8 Uhr großer Kommerz in der „Burg Hohenzollern“ das Fest zum Abschluß bringen. Da die Feier gerade in unserer Stadt besonders festlich begangen werden soll, so werden sicherlich die Geschäftsleute der Aufforderung des Herrn Bürgermeisters Folge leisten und am Montag, den 22. ausnahmslos ihre Geschäfte geschlossen halten, damit auch hier nach dem Vorbild anderer Städte dieser Tag als Feiertag in vollem Umfange gefeiert werde. Daß am Tage reicher Flaggen- und Guirlandenschmuck, am Abend festlicher Lichterglanz zur Erhöhung der Festfeier beitragen werde, halten wir für selbstverständlich. Da wir den Tag als Feiertag begeben, wird die nächste Nummer unseres Blattes erst am Dienstag Abend erscheinen.

§ **Wilhelmshaven**, 20. März. Heute besichtigte der Inspektor des Torpedowesens, Kontre-Admiral Benemann das Torpedo-Werk der Kaiserl. Werft.

§ **Wilhelmshaven**, 20. März. Die Besichtigung der II. Werft-Division begann heute Morgen 9 Uhr auf dem Platze vor der Hafen- und Werftkajene. — Heute Morgen werden die Kompanien im Infanteriedienst besichtigt, heute Nachmittag die Divisionsschule, Huls pp. inspiziert.

Wilhelmshaven, 20. März. Die Torpedoboote „S 2, 6, 17, 20, 23, 68 u. 72“ kehrten gestern Mittag in den Hafen zurück.

§ **Wilhelmshaven**, 20. März. Auf Rhede liegen: Die Schulschiffe „Stein“, „Stoß“, „Molke“ und „Eisenau“, S. M. Panzerschiff IV. Klasse „Friedrich“ mit der Flagge des Stations-Chefs und „Siegfried“.

Wilhelmshaven, 20. März. Die Unteroffiziere des zur Zeit hier liegenden holländischen Kanonenbootes „Dolfijn“ waren gestern Abend einer Einladung ihrer deutschen Kameraden in

das Unteroffizier-Kasino gefolgt und verlebten mit ihnen in kameradschaftlicher Vereinigung einige frohe Stunden.

§ **Wilhelmshaven**, 20. März. Nach einer Verfügung der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion bleibt der Güterverkehr am Montag, den 22. d. Mts., auf den Güterverkehr beschränkt.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

H. B. Berlin, 20. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Berathung des Marine-Gesetzes fortgesetzt. Der Abg. Barth will nur einen Kreuzer für seine Person bewilligen. Staatssekretär Hollmann antwortet auf einige Reden von gef. Insb. tritt er den Ausführungen des Abg. v. Vollmar entgegen und weist an der Hand von Zahlen klar nach, daß die Marine-Forderungen durchaus nicht über das Nothwendige hinausgehen. Dann spricht Hr. v. Stumm in warmen Worten für die Vorlage und erinnert daran, daß auch im Interesse unserer Versorgung mit Getreide im Kriegsfalle wir derselben zur Sicherung unserer Häfen gegen Blockaden bedürfen. Unsere Finanzlage gestattet sehr wohl diese Ausgaben. Abg. Bachem legt sodann nochmals den Standpunkt des Centrums dar, welches auf der Verweigerung der beiden Kreuzer beharre. — Der Reichstag stimmte zuerst über den von der Budgetkommission zur Annahme empfohlenen Panzer „Ersatz König Wilhelm“. Derselbe wird mit 245 gegen 91 Stimmen genehmigt. Dafür stimmten geschlossen die beiden konservativen Parteien, das Centrum, die freisinnige Vereinigung, die Nationalliberalen, und die Antisemiten. Darauf folgte die Abstimmung über die von der Kommission abgelehnte 1. Rate des Kreuzers „O“, welcher mit 204 gegen 143 Stimmen abgelehnt wurde. Dagegen stimmte das Centrum geschlossen, ebenso sämtliche Abgeordnete, die den Panzer abgelehnt hatten. Der 2. Kreuzer, sowie der Aviso wurden ohne namentliche Abstimmung abgelehnt; dagegen die übrigen Etats-Ansätze nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt.

H. B. Athen, 20. März. Das zur Sicherung des Golfes von Volo beordnete griechische Torpedoboot sperre den Kanal von Levhari. Die letzten Truppen haben Athen verlassen unter begeisterten Zurufen der Volksmenge.

H. B. Panea, 20. März. Zwei griechische Dampfer haben ungehindert Munition und Lebensmittel in Sphakia an Land gebracht.

H. B. Kreta, 20. März. Die Insurgentenführer haben die Autonomie Kretas abgelehnt. Sie wollen Angliederung der Insel an Griechenland.

* Der ägyptischen Augenkrankheit wegen wurden die Schulen in Oserode a. S. vorläufig auf 8 Tage geschlossen.

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Barometerstand)	Lufttemperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenbildung.	Niederschlagshöhe.
			in Celsius.	in Celsius.				
März 19.	2,30 h. M.	746,2	7,6	—	W	7	10	cu
März 19.	8,30 h. M.	748,6	5,9	—	W	7	8	cu, ni
März 20.	30,30 h. M.	763,5	6,7	6,5	W	6	9	cu, ni

Bekanntmachung.
Die Rathhaus-Kanzlei und die städt. Kassen sind am 22. März Vormittags und Nachmittags, am 23. März Nachmittags geschlossen.
Wilhelmshaven, den 20. März 1897.
Der Magistrat.
Möbliertes Zimmer
sofort oder später zu vermieten. Berl. Götterstraße 26, 1. Et. r.
Zu vermieten
zum 1. Mai mehrere drei- und vierräumige Wohnungen im Neubau.
C. Richter.
Zu vermieten
möbl. Zimmer und Schlafkabinet sofort oder 1. April. Preis monatlich 30 Mf.
Roonstraße 86, 1. Et.

Zu vermieten
in meinem neuverbauten Hause, Ecke Götter- und Hinterstraße am Park, 2 herrschaftl. Wohnungen, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör, zum 1. Juni oder später, ferner ein Laden nebst Wohnung.
H. T. Kuper,
Margarethenstr. 3.
Zu vermieten
ein gut möbliertes Zimmer.
Ulmenstr. 33, 2. Et. l.
Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren, per sofort oder 1. April.
Götterstr. 12 a, p. r., nahe Thor I.
Zu vermieten
eine fein möblierte Stube nebst Kammer.
S. Bänder.

Zu verkaufen
2—3000 Pfund Roggenlangstroh.
Fr. Lüten, Schortens.
Gesucht
ein anständiges junges Mädchen für die Vormittagsstunden eventl. auch für den ganzen Tag.
C. Burschies, Mühlenstr. 4.
Suche
zu April und Mai tücht. Mädchen gegen hohen Lohn; ferner zu April mehrere ordentliche Knechte.
Elben's Nachw.-Bür., N. Wilh. Str. 77.
Stundenmädchen
oder Frau gesucht.
Rathsapothek.
Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanz-Post“ in Eßlingen.

Mainzer Sauerkraut,
hiesig. Sauerkraut,
Frankf. Würstchen,
Gänsepökelfleisch,
delikat. Speck,
ff. Kochmettwurst,
Tyroler
Dauer-Maronen.
Wilh. Schlüter,
Roonstr. 93. — Götterstr. 15.
Ein fast neuer, besonders für
Bordzwecke geeigneter
photographischer Apparat,
Plattengröße 12x16,5 cm, nebst allen
Einrichtungen, steht billig zum Verkauf.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Küchen-Abfall
zu haben.
Victoriastraße 84, u.

Louisianatuch
Meter 0,35
10 Meter 3,35
Seidentuch
Meter 0,30
10 Meter 2,80
Woll. Creas
Meter 0,50
10 Meter 4,50
Obige Qualitäten eignen sich vorzüglich für Leib- u. Bettwäsche.
Berm. Högemann
(A. G. Diekmann Nachf.)
Wilh. Schlüter,
Delikatessen, Wild u. Geflügel empfiehlt zur
Festfeier:
Maß-Enten,
Poularden
(beste ausgesuchte Waare),
franz.
Kopfsalat,
Radieschen,
Endivien.
Roonstr. 93. Götterstr. 15.

Nur diese Woche:
Ausnahme-Preise
für alle Sorten Damenwäsche
und bitte ich die in meinem Schaufenster ausgestellten Sachen zu beachten.
Berliner Engros-Lager N. ENGEL.

S. Schimilowitz, Neuestrasse 8.
Unter der Leitung einer tüchtigen, bewährten Directrice eröffne ich in den nächsten Tagen eine Special-Abtheilung für
Damen- und Kinderputz.

Sommer

Frühjahr

Kleiderstoff-Neuheiten

in enormer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Cheviot, Crêpe, Loden, Beige, Friesé, Mohair von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Reine Wolle per Meter, doppeltbreit, 60, 70, 85, 100, 110, 125, 130, 145 bis 400 Pf.
Hervorragende Neuheiten in englischem Geschmack.

Als ganz besonders vortheilhaft:

Reinwollene Cöper-Beige in allen Farben — 120 cm breit — per Meter 1,50 Mark.
Reinwollene Crepons — 100 cm breit — per Meter 0,80 Mark.

Sosch & Volcksdorff, Wilhelmshaven,

Knorrstrasse 6. am neuen Markt. Grünstr. 2 u. 5.

Park-Haus.

Dienstag, den 23. März:

Großes Familienkränzchen.

C. Stöltje.

Zum grünen Hof, Schaar.

Sonntag, den 21. März:

Grosse Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet H. Bruns.

Complete Badeeinrichtungen, Badewannen

für Erwachsene, sowie für Kinder.

Sißbadewannen,

Fußbadewannen, Wellenbadschaukeln
empfehlen billigst

Ed. Buss.

Wilhelmshaven.

Doppelfalz-Cementdachziegel

aus eigener Fabrik,

das beste und mit der Zeit billigste Dachdeckmaterial
empfehle bei Bedarf bestens. — Proben stehen gerne
zur Verfügung.

Wilh. Rätthjen

Kaiserstraße 68.

Wilh. Schlüter,

Roosstr. 93 Gdlerstr. 15
empfehlen bei freier Lieferung

Illuminations- Kerzen

(Motards)

Paket 8 Stück oder 12 Stück
für 30 Pfg.

Kornblumen

empfehlen

Herm. Högemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

Unterricht

in Mathematik und Sprachen erteilt
st. ph. et th. Schmidt,
Ostfriesenstraße 26.

Aug. Fimmen Nachf.

Inhaber Herm. Stürmann,

Marktstraße 25,

empfehlen in stets frischer, feinsten Waare:

Extra feinste

Süßrahm-Margarine,

das Beste, was geliefert werden kann,
Pfd. zu 70 Pfg., 3 Pfd. 2,00 Mk.

Hochfeine Tafel-Margarine,

zu 60 Pfg., 3 Pfd. 1,70 Mk.

Ferner gute Koch- und Tafel-Margarine zu 38 Pfg.

Zahn-Atelier B. Kramer

95. Roosstrasse 95.

Sprechzeit 8—8. Sonntags 9—4.

Schmerzloses Zahnziehen, Plombiren, Künstl.
Zähne-Ersatz in allen Systemen, Zahnkronen
ohne Gaumenplatte.

Mässige Preise. Unbemittelte halbe Preise.
Theilzahlung gestattet.

Vorläufige Anzeige.

Variété „Zur deutschen Flotte“.

Montag und folgende Tage:

Auftreten des Künstler-Specialitäten-Ensemble M. Schubert aus Dresden.

Alles Nähere durch Plakate.

Sämmtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Elegante garnirte Frühjahrshüte in reicher Auswahl.

Strohüte

in allen modernen Farben, für Damen u. Kinder, empfiehlt
A. Lammers, Roosstraße 86.



Wilhelmshavener Schiessverein.

Behufs Beteiligung an der Gen-
tenarfeier wird den Mitgliedern zur
Kenntniß gebracht:

1. Zur Kranzniederlegung versammeln
sich **sämmtliche** Mitglieder am
Montag Vorm. spätestens 9 1/2 Uhr
in Burg Hohenzollern. **Folz-**
jährliches Erscheinen dringend ge-
boten. Vereinsanzug mit Ehren-
u. Vereinsabzeichen.
2. Zum Festessen am Montag und zum
Kommers am Dienstag ist möglichst
starke Beteiligung der Mitglieder
erwünscht. Zum Kommers sind
die Abzeichen anzulegen.
3. Zum Fackelzug versammeln sich die
Mitglieder am Montag spätestens
7 1/2 Uhr in Burg Hohenzollern.
Folzjährliches Erscheinen dringend
geboten. Anzug beliebig mit Ehren-
u. Vereinsabzeichen.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein in Wilhelmshaven.

Feier des 100. Geburtstages Sr.
Maj. Kaiser Wilhelm I.

Sonntag, den 21. März, Vormittags
10 1/2 Uhr, Gottesdienst in der
kath. Kirche zu Bant. Abends
8 Uhr Vorfeier im Gesellenhause.

Montag, den 22. März, Vormittags
10 Uhr, Feier am Kaiser-Denk-
mal. Abends 8 Uhr Fackelzug.

Dienstag, den 23. März, Abends 8 1/2
Uhr, Kommers in der Burg
Hohenzollern.

Die Mitglieder und Ehrenmitglieder
werden freundlichst ersucht, sich recht
zahlreich an dieser Festfeier beteiligen
zu wollen, besonders aber an der Feier
am Kaiserdenkmal und am Fackel-
zuge. Behufs Teilnahme an der
Feier am Kaiserdenkmal und beim
Fackelzuge wollen die Vereinsmitglieder
sich eine Stunde vorher im Vereins-
lokale versammeln. Vereinsabzeichen
sind anzulegen.

Der Vorstand.

Montag, den 22. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Fest-Commers

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Elektrische Kuren

wirksames Heilverfahren im
Institut

für Naturheilmethoden, Bremen, Wachtstr. 22.

Die zum Kurgebrauch nötigen
Apparate sind verkäuflich.

Näheres **Prospekt**, welcher
im **gratis**

abgegeben wird.
Direktion G. Reinhardt.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Abtheilung: Bettfedern und Daunen.

Neu eingerichtet

Grosser comfortabler Federboden.

Füllung in Gegenwart der Kundschaft.

Bettfedern: Pfund 25, 40, 60, 85, 100, 125, 150, 175 Pfg.

Halbdaunen und Daunen: Pfund 2.00, 2.20, 2.75, 3.50, 4.50, 6.00 Mk.

Große fertige Betten

Unterbett, Oberbett und ein Kopfkissen aus garantirt federdichtem Inlett gefertigt und mit 14 Pfund gutgereinigten Federn gefüllt

Unterbett 200 cm lang, 115 cm breit
Oberbett 200 cm lang, 120 cm breit

nur **Mk. 11,50.**

Geringere Qualitäten entsprechend billiger.

Bessere Betten in großer Auswahl zu 18, 25, 35, 50 bis 80 Mark.

Große Alpengras-Matraxen

Mk. 4,50.

Große eiserne Bettstellen

Mk. 4,75.

Bessere Bettstellen kupfer- und goldbronziert mit Messingknöpfen, Fußrollen und Doppelspiralfederboden 8.50, 13, 26 und 30 Mark

sind zur Ansicht in größter Vielseitigkeit ausgestellt.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Zur Hundertjahrfeier Wilhelms des Grossen

1. Montag, den 22. März, 9 U. 15 M. a. m., im Vereinslokal Versammlung der Deputation*, welche der Feier am Kaiser-Denkmal bewohnt.
2. Zum Fackelzug versammeln sich die durch Circular benachrichtigten Mitglieder* am 22. März 7 U. 30 M. p. m. bei Böke's Restaurant (Wallstraße).
3. Dienstag, den 23. März, 8 U. 30 M. p. m., in Burg Hohenzollern Kommerz, zu welchem die Kameraden möglichst vollständig erscheinen wollen.

* Jedem unserer Mitglieder ist es anheim gestellt, sich anzuschließen.

Schiffbauer-Gesang-Verein.

Behufs Betheiligung an der 100-jährigen Geburtsstagsfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. versammeln sich die Mitglieder:

1. Zur Kranzniederlegung am Montag, den 22. März, Vormittags 9 1/4 Uhr, in der „Burg Hohenzollern“.
2. Zum Fackelzug Abends 7 1/4 Uhr ebendasselbst.
3. Zum Kommerz am Dienstag, den 23. März, Abends 8 1/2 Uhr, ebenfalls in der „Burg Hohenzollern“. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder ersucht

der Vorstand.

Generalversammlung

der neugegründeten
Sterbe-Unterstützungs-Kasse
Neuende

in Hillmers Lokal, Neuende
am 23. März, Nachm. 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Statutengenehmigung.
2. Kinderkassen-Berathung bezw. Genehmigung.
3. Eintragung und Aufnahme der Mitglieder.

Rege Betheiligung erwünscht.

Der Vorstand.



Gauverband II, Bremen (Bezirk Wilhelmshaven).

Die Frühjahrs-Bezirksversammlung findet Sonntag, den 28. März 1897, Nachmittags 4 Uhr, im Bundes-Hotel „Hof von Oldenburg“ (Semmen) statt.

Der Vorstand.

Zu dem am 21. ds. Mts. stattfindenden Fackel-Corso versammeln sich die Mitglieder präcise 6 Uhr im Vereinslokal.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

I. Fahrwart.

Veteranen-Verein Wilhelmshaven.

Die Kameraden werden dringend ersucht, an der Centennarfeier sich möglichst zahlreich betheiligen zu wollen. Wir treten an:

1. Zum Feldgottesdienst am Sonntag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal.
2. Montag, den 22. d. M., Vorm. 9 1/4 Uhr, zur Feier am Denkmal Kaiser Wilhelm des Großen.

An dem Fackelzuge kann der Verein sich nicht betheiligen.

3. Zur Theilnahme am Festkommerz am 23., Abends 8 Uhr, in der „Burg Hohenzollern“.

Zu der gemeinsamen Feier der drei militärischen Vereine am heutigen Sonntagabend, den 20., Abends 8 Uhr, in der „Burg Hohenzollern“, werden die Kameraden ersucht, mit ihren Frauen und erwachsenen Kindern recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

W. z. s. A.

Sonntag 21. 3., Mitt. 12 1/2: I. F.

Der Bürgerverein „Gemeindewohl“ ersucht die Bürgerchaft der Gemeinde Bant am Montag, den 22. d. M., zu illuminiren.

Am Montag, den 22. d. M., werden die Mitglieder des hiesigen

Aerzte-Vereins

Abends keine Sprechstunden abhalten.

Der Vorstand.

Die Mitglieder werden ersucht, sich an der

Corsofahrt

zahlreich zu betheiligen. Aufstellung 7 Uhr Abds. auf dem Marktplatz in Heppens. Sportsanzug, weiße Mütze und Handschuhe.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 22. d. Mts., Abends 6 Uhr, Antreten des activen Corps und der Bürgerabtheilung i. v. A. beim Vereinslokal.

Nach dem Fackelzuge Kommerz mit Damen und nachfolgendem Kränzchen. Die Kameraden sowie deren Damen werden gebeten, sich zahlreich zu betheiligen.

Das Commando.

Invalidenverein

für Wilhelmshaven und Umgegend.

Generalversammlung
am Mittwoch, d. 24. März 1897,
Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Eventuelle Neuwahl des Vorstandes.
3. Gedenkfeier des 100jähr. Geburtstages Kaiser Wilhelm des Großen.

Der Vorstand.

Die Vorstands-Mitglieder werden ersucht, schon um 8 Uhr zu erscheinen.

Burg Hohenzollern.

Sonntag, den 21. März 1897:
Zur Feier des 100jährigen Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I.

Fest-Vorstellung.

3. Vorstellung im Abonnement.

Die Anna-Liese.

Kaufspiel in 5 Akten von H. Herich.

Vorher:

Kaiser Wilhelms 100. Geburtstag

oder:

Vater Kutschke in Metz.

Patriotisches Festspiel in 1 Akt.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorverkauf befindet sich im Cigarengeschäft des Herrn Kleistendorf, Koonstraße 92; Sonntags von 3-5 Uhr Nachmittags befindet sich der Verkauf an der Theaterkasse.

Die Direction.

Stadt-Theater in Wilhelmshaven
(Kaisersaal).

Direktion: Armand Tresper.

Sonntag, den 21. März 1897:
Große Fest- u. Abschiedsvorstellung.

Kaiser-Prolog.

Wen! Der Lieutenant zur See. Wen!

Große Operette in 3 Akten. Musik v. L. Roth.

Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkauf bei Herren Kleistendorf, Koonstraße, u. Lessmann, Bismarckstr. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Verein „Museum“.

Die Generalversammlung findet heute im großen Saale des Logen-gebäudes Abends 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Scheibe

Moritz Trautmann

Verlobte.
Wilhelmshaven, 22. März 1897.

Verlobungs-Anzeige.

Johanne Geithe
Paul Klingberg
Verlobte.
Wilhelmshaven. Kiel.
19. März 1897.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere theuere Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Köthner

geb. Withans
in ihrem 56 Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pillau, den 16. März 1897.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Sohnes, unseres guten unvergesslichen Bruders

August

unsern innigsten Dank. Dank dem Herrn Oberpfarrer Gödel für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, sowie Allen, die den Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten und uns in den schweren Stunden so hilfreich zur Seite standen.

F. Schulze

nebst Angehörigen.

Der Gesamt-Auflage vor-

liegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der berühmten C. L. U. sehen Hausmittel handelt. Niederlage in Wilhelmshaven einzig und allein in der Rath's-Apothek, in Bant in beiden Apotheken von Apotheker König, außerdem in fast jeder Apotheke.

Der Gesamt-Auflage vor-

liegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der berühmten C. L. U. sehen Hausmittel handelt. Niederlage in Wilhelmshaven einzig und allein in der Rath's-Apothek, in Bant in beiden Apotheken von Apotheker König, außerdem in fast jeder Apotheke.

Der Gesamt-Auflage vor-

liegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der berühmten C. L. U. sehen Hausmittel handelt. Niederlage in Wilhelmshaven einzig und allein in der Rath's-Apothek, in Bant in beiden Apotheken von Apotheker König, außerdem in fast jeder Apotheke.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Sack, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Siehe 3 Beilagen.

Wegen der Centennarfeier wird die nächste Nummer unseres Blattes am Dienstag Abend zur Ausgabe gelangen.

Zum 22. März!

Kaiser Wilhelm I. als Soldat.*)

Nie darf das deutsche Volk vergessen, was es den soldatischen Eigenschaften Kaiser Wilhelms des Großen verdankt!

Nie hätte das deutsche Heer seine Erfolge, nie seine Machtstellung in Europa erreicht, wenn nicht König Wilhelm der Erste der tüchtigste Soldat seiner eigenen Armee gewesen wäre.

Die Reorganisation der preussischen Armee, welche später der Grundpfeiler des deutschen Heeres geworden ist, war sein eigenes Werk. In schwerstem Kampf, in welchem ihn selbst seine getreuesten Anhänger theilweise wenigstens verließen, in schwerstem Kampf, in welchem selbst seine von Begeisterung gehobene Kraft mehr als einmal zu versagen drohte, hat er gegen eine tausendköpfige, mächtige Opposition diese Reorganisation durchgeführt und dadurch die Grundlage von 1866 und 1870/71 allein ermöglicht.

Wo blieb Preußen, wo blieb Deutschland, wenn die Heeresorganisation nicht durchgeführt wurde?

Das nächst größte soldatische Verdienst Wilhelms des Großen aber ist das, daß er stets und bis zum letzten Hauch, für Mannschaften und Offiziere, für aktive und inaktive Soldaten, das leichteste Vorbild aller soldatischen Tugenden gewesen ist.

Bis zum Tode ging seine Pflichttreue und nichts konnte ihn abhalten, das zu thun, was er als seine soldatische Pflicht erkannt hatte. Beim Exerciren oder bei Besichtigungen kannte er wohl Schonung für die Truppen, aber nicht für sich. Während jeder Privatmann nach einer Nachtfahrt mit der Eisenbahn erst ausschläft, bevor er wieder arbeitet, setzte sich der Kaiser sofort nach der Ankunft an den Schreibtisch, um etwa Liegengebliebenes zu erledigen. Kam er so bestaubt oder durchnäßt nach Hause, daß jeder Andere wenigstens eine Stunde ungeschickbar geblieben wäre, so war doch nichts gewisser, als daß die Truppentheile, welche die Fahnen in das Palais brachten, ihn am Fenster vollkommen umgezogen sahen, weil er wußte, daß ihnen das Freude machte. Verzüglichem Rath und Mahnung folgte er nur, wenn er sich wirklich unwohl fühlte, und wenn sich Jemand unterthänig, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß seine Nachlässigkeit gegen sich selbst und seine Gesundheit böse Folgen haben könne, so antwortete er:

„Ich weiß gar nicht, was Sie wollen! Ich fühle mich ganz wohl in gewohnter Beschäftigung!“

Im Jahre 1886 hatte er bei der Uebung des 1. Garderegiments auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam sein Erscheinen angekündigt. Der Leibarzt aber hatte, um die Gesundheit des Monarchen besorgt, demselben schriftlich die Bitte ausgesprochen, Se. Majestät möchte doch der militärischen Uebung fernbleiben, da bei dem unfreundlichen Wetter das Schlimmste zu befürchten sei.

„Dann ferne ich wenigstens im Dienst!“ schrieb der Kaiser als Antwort. Der Leibarzt jedoch, in dringender Sorge um das Wohlergehen des Kaisers, begab sich nochmals persönlich nach dem Babelsberger Schlosse, um seine Bitte angelegentlich zu wiederholen. Der Kaiser aber erwiderte:

„Ein König von Preußen, der nicht mehr zu seinen Soldaten gehen und die Verpflichtungen seines Amtes erfüllen kann, ist kein König mehr und müßte die Regierung niederlegen!“

Und der Kaiser ging zu der Uebung.

Der damalige Prinz Wilhelm, unser jetziger Kaiser, erzählte damals diesen Vorfall den Offizieren seines Husaren-Regiments.

Im Jahre 1887 erkrankte der Kaiser wieder sehr schwer an seinem Blasenleiden und zwar infolge einer Erkältung, die er sich durch seinen Dienstleider zugezogen hatte. Er war in Kiel und fuhr mit der „Pommernia“ nach der Landungsbrücke zurück. Wegen der frischen Brise, welche sehr energisch wehte, bat man den Kaiser, die schließende Kajüte aufzuziehen, aber er blieb auf der Kommando-Brücke, wo es am zugigsten war und erklärte entsetzt:

„Das wäre noch besser! Die Matrosen wollen doch ihren Kaiser, den sie selten genug zu sehen bekommen, nicht in der Kajüte, sondern an Deck wissen! Da hätte ich ja mit dem Wagen zurückkehren können. Wenn ich einmal auf dem Schiff bin, bleibe ich auf der Kommando-Brücke, da ist mein Platz!“

Kurze Zeit vorher besichtigte der Kaiser, das Garde du Corps-Regiment in Potsdam zu besichtigen und bei dieser Gelegenheit das neue Offizierkasino des Regiments einzuweihen. Schlechtes Wetter verhinderte ihn, die militärische Besichtigung auszuführen, während die später eintretende Besserung der Witterung ihm gestattet, bei der Einweihung des Kasinos zugegen zu sein. Bei dem Frühstück im Kasino bemerkte der Kaiser zu dem neben ihm sitzenden General v. Albedyll:

„Nun werden die Leute denken: Dienst thun konnte er nicht, aber frühstücken, das kann er!“

Um dieselbe Zeit hatte ein nach Berlin kommandirter höherer Offizier beim Kaiser eine Audienz. Der Monarch erhte den Offizier durch eine längere Unterhaltung. Bei dieser wurde auch des alten, verdienten Generals G. gedacht.

„Ja, ein tüchtiger General,“ sagte der Kaiser, „schade, daß er nicht mehr reiten kann!“

Nach einer kleinen Pause fuhr der hohe Herr fort:

„Ich kann ja auch nicht mehr reiten und ich sage Ihnen“ — hier neigte sich der Kaiser dicht an das Ohr des Offiziers — „wenn ich ein gewöhnlicher General wäre, so hätte ich längst meinen Abschied bekommen!“

Der Kaiser ritt bis zwei Jahre vor seinem Tode. Allerdings schwang er sich nicht mehr mit jugendlicher Leichtigkeit auf das Pferd. Die Pferde wurden vorher in der Marstall-Manege „abgeritten“, damit sie ruhig gingen und zum Aufsteigen wurden besondere „Banketts“ benützt. Am Nordende des Tempelhofer Feldes gab es einen besonderen von Manerwerk getragenen Stein, von dem aus der Kaiser zu Pferde stieg, den sogenannten „Kaiserstein“, und in der Provinz, in den Manövern, wurde rasch ein Erdhügel aufgeworfen, von dem aus der mehr als achtzigjährige Herrscher das Pferd bestieg.

Der Kaiser war eine imposante, prächtige Gestalt und machte zu Fuß und zu Pferde einen soldatischen, straffen, „schneidigen“ Eindruck. Dabei ruhte ein Hauch von Milde, Herzengüte und Ehrwürdigkeit über seiner Gestalt, deren Wirkung sich Niemand entziehen konnte.

Es war im Jahre 1880, in Berlin fand die erste „Internationale Fischerei-Ausstellung“ statt. Der Kaiser und die Kaiserin waren früh morgens zehn Uhr zum Besuch angefaßt, und im

Besitz der landwirthschaftlichen Hochschule, in welcher die Ausstellung stattfand, standen die Delegirten der verschiedenen ausstellenden Staaten, der Vorstand und die Vertreter der Presse zum Empfange bereit.

Das Kaiserpaar erschien, und speziell der Kaiser bezauberte mit seiner heftigen Milde, mit seiner königlichen Liebesswürdigkeit alle Herzen.

Pflichtlich hörte man schreien: „Unser Kaiser, unser lieber Kaiser!“

Einer der fremdstaatlichen Delegirten, der Vertreter einer Republik, der den kaiserlichen Greis zum ersten Male sah, war so ergriffen von dem Anblick, daß er den Weintrampf bekam. Wir schafften den Ueberwältigten in die nahe russische Abtheilung, schlossen die Thüren und ließen den Mann sich ausleben. Wir verstanden seine Ergriffenheit, selbst wir Vertreter der Presse, die den Kaiser so oft und bei so verschiedenen Gelegenheiten sahen, wurden jedesmal gepackt und ergriffen, wenn der kaiserliche Herr erschien. Es lag so viel Harmonisches, Abgetöntes, Herzgewinnendes in seiner Erscheinung, daß einem das Herz höher schlug, wenn man ihn nur sah und daß man Hochachtung, Verehrung, ja Liebe für diesen königlichen Greis in sich aufwallen fühlte.

Der Helbengreis!

Gegen das Wort „Helbengreis“ hatte der Kaiser eine außerordentliche Abneigung.

„Ich weiß gar nicht,“ sagte er einmal sehr ärgerlich, „was die Menschen immer mit ihrem „Helbengreis“ wollen! Mache ich denn den Eindruck des Greisenhaften? Ich dünke nicht! Im Dienst sieht mir hoffentlich Niemand mein Alter an! Aber das ist auch so eine Phrase geworden, wie Freiheitskriege statt Befreiungskriege oder wie der „Hohenzollern-Lar“. Die Hohenzollern haben keinen Lar in Wappen. Brandenburg- oder Preußen-Lar wäre richtig. Zu einem Helbengreis gehört doch vor allen Dingen ein Greis!“

So sprach Kaiser Wilhelm im Jahre 1872, als er schon 75 Jahre alt war. Aber seinem einfachen, soldatischen Gefühl widersprach jede Phrase. Er war schlicht und einfach und liebte die schlichten, einfachen, aber treffenden und kurzen Ausdrücke und Bezeichnungen.

Alles Theatralische — soweit es seine Person betraf — war ihm verhaßt, ebenso alles Unwahre.

Es giebt ein berühmtes Bild, welches die Unterschrift trägt: „Majestät, wir haben besiegt!“ Dasselbe bezieht sich auf den Abend der Schlacht von Gravelotte und stellt den Kaiser auf einer Leiter stehend dar, die mit einem Ende auf einem todtten Pferde mit dem anderen auf einem ungeführten Wagen neben dem brennenden Hause liegt. Molkte kommt mit freudestrahendem Gesicht und macht die Meldung, welche die Unterschrift bildet. Als dem Kaiser dieses Bild vorgelegt wurde, schüttelte er den Kopf und sagte:

„Sonderbar! Was denken sich nur die Leute dabei? Von einer Schlacht, die ich selbst kommandirt habe, werde ich doch, wenn ich Abends vom Pferde steige, wissen, ob sie gewonnen oder verloren ist! Das wird mir doch nicht gemeldet!“

Eine interessante Episode, die nur sehr wenigen Eingeweihten bekannt sein dürfte, veröffentlicht ein Herr aus der militärischen Umgebung des Kaisers in Folgendem:

„Es war, wenn ich nicht irre, im Jahre 1880, als dem Kaiser eines Tages zur Kenntniß gebracht wurde, daß Sultan Abdul Hamid gelegentlich zu verstehen gegeben habe, wie angenehm es ihm wäre, wenn er dem mächtigen und ehrwürdigen Herrscher des deutschen Reiches eines seiner Regimenter verleihen könnte. Der Kaiser würdigte vollkommen die freundliche Absicht des Sultans und drückte den Wunsch aus, es möge demselben bei einem passenden Anlaß der Kaiserliche Dank für die Aufmerksamkeit überbracht werden, allein auf das Anerbieten einzugehen, befehlte der Kaiser doch keine Reigung. Er könne, so meinte er beiläufig, nicht wohl etwas annehmen, was er nicht auch zu vergeben in der Lage sei. Wenn er einwillige, daß ihn der Sultan zum Inhaber eines türkischen Regiments ernenne, so müßte er seinerseits wieder dem Großherrn ein deutsches Regiment verleihen. Dies an sich würde nun allerdings ein Bedenken nicht rechtfertigen; wie aber, wenn der Sultan einmal nach Berlin käme? Dann wäre er, der Kaiser, gezwungen, bei einer Parade zu Ehren des Sultans in türkischer Uniform mit dem Fez auf dem Haupte zu erscheinen, und dies erachtete der greise Monarch als unzulässig. Rächelnd bemerkte er, es würde sich höchst sonderbar ausnehmen, wenn er mit dem Fez kommandirte, und was seine Truppen dazu wohl sagen möchten, — nein, nein, es geht nicht an, er würde sich selber und gewiß auch seinen braven Soldaten ein wenig komisch vorkommen. Wenn er noch jünger wäre, hätte die Sache vielleicht einen andern Anstrich, aber bei seinem Alter könne er sich einer solchen Möglichkeit doch nicht aussetzen.“

Nach einer anderen Version soll der Kaiser gesagt haben:

„Das Vergnügen sollen denn die Berliner doch nicht haben, daß sie mich mit einem Fez auf dem Kopfe auf dem Tempelhofer Felde herumreiten sehen!“ In türkischer Uniform hätte der Kaiser auch sehr ungewohnt und wirklich etwas komisch ausgesehen. Das wollte er vermeiden.

Marine.

— Berlin, 18. März. Zur besseren Beurtheilung der heute im Plenum des Reichstages beginnenden 2. Lesung des Marinestats stellen wir in Nachstehendem die Beschlüsse der Budgetkommission zu den einmaligen Ausgaben jenes Stats zusammen:

Vorlage. Beschlüsse der Kommission.

Einmalige Ausgaben.

a. Ordentlicher Etat.

Kapitel 6.

Titel 2. Zum Bau des Kreuzers I. Klasse „Ersatz Leipzig“, 3. Rate 4 000 000 Mk. (abgesetzt sind 1 000 000 Mk.)

Titel 7. Zum Bau des Panzerschiffes I. Klasse „Ersatz Friedrich der Große“, 2. Rate . . . 4 000 000 Mk. (abgesetzt sind 1 000 000 Mk.)

Titel 8. Zum Bau des Kreuzers II. Klasse M, 2. Rate . . 4 000 000 Mk. (abgesetzt sind 1 000 000 Mk.)

Titel 9. Zum Bau des Kreuzers II. Klasse N, 2. Rate . . 4 000 000 Mk. (abgesetzt sind 1 000 000 Mk.)

Titel 15. Zum Bau des

Kreuzers II. Klasse O, 1. Rate . . 1 000 000 Mk. zu streichen.

Titel 16. Zum Bau des Kreuzers II. Klasse P, 1. Rate . . 1 000 000 Mk. zu streichen.

Titel 17. Zum Bau des Aviso „Ersatz Falke“, 1. Rate . . 500 000 Mk. zu streichen.

Titel 20. Zum Bau eines Torpedodivisionsbootes, 1. Rate . . . 873 000 Mk. zu streichen.

Titel 21. Zur Herstellung von Torpedobooten, 1. Rate 1 800 000 Mk. zu streichen.

Titel 28. Zur artilleristischen Armirung der Kreuzer II. Klasse M und N, 2. Rate 2 000 000 Mk. (abgesetzt sind 600 000 Mk.)

Titel 33. Zur artilleristischen Armirung der Kreuzer II. Klasse O und P, 1. Rate 500 000 Mk. zu streichen.

Titel 34. Zur artilleristischen Armirung des Aviso „Ersatz Falke“, 1. Rate 170 000 Mk. zu streichen.

Titel 37. Zur artilleristischen Armirung eines Torpedodivisionsbootes, 1. Rate 30 000 Mk. zu streichen.

Titel 38. Zur artilleristischen Armirung von Torpedobooten, 1. Rate 100 000 Mk. zu streichen.

Titel 46. Zur Torpedoarmirung der Kreuzer II. Klasse O u. P, 1. Rate 210 000 Mk. zu streichen.

Titel 48. Zur Torpedoarmirung ein. Torpedodivisionsbootes, 1. Rate 95 000 Mk. zu streichen.

Titel 49. Zur Torpedoarmirung von Torpedobooten, 1. Rate . . 700 000 Mk. zu streichen.

Titel 51. Zur Ausrüstung älter. Schiffe m. Maschinenkanonen, 1. Rate 1 500 000 Mk. (abgesetzt sind 500 000 Mk.)

Titel 61. Zu Vor- und Projectirungsarbeiten für den Neubau eines Dienstgebäudes für die obersten Marinebehörden in Berlin 27 500 Mk. zu streichen.

Titel 68. Zur Vergrößerung der Kohlenlager, 3. Rate 350 000 Mk. (abgesetzt sind 150 000 Mk.)

Titel 69. Zur Herrichtung von Lagerplätzen zc. für Materialien zur Schiffsfesselheizung, 2. u. Schlussrate 429 800 Mk. (abgesetzt sind 129 800 Mk.)

b. Außerordentlicher Etat.

Kapitel 13.

Titel 7. Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat 34 794 667 Mk. (abgesetzt sind 9 974 667 Mk.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Nordensham, 17. März. Der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd auf der Werft des Vulkan in Stettin erbaute Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer „Königin Luise“ ist heute Nachmittag glücklich von seinem Erbauungsorte hier angekommen.

Bremerhaven, 17. März. Wie aus Rassel gemeldet wird, hat sich dort in verlossener Nacht Kapitän a. D. Pfeiffer im Civilfriedhof einschließen lassen und dort erschossen. Er wurde heute als Leiche auf einem Stuhl neben der Todtenhalle stehend gefunden. Mäßliche Vermögensverhältnisse sollen Pfeiffer, der früher Schiffsbefehlshaber gewesen ist, zu der That veranlaßt haben.

Bapenburg, 17. März. Die Ablehnung des Baues einer Seeschleuse in Bapenburg erregt hier Befremden. Nach einer von dem Landtagsabgeordneten für Meppen und Bapenburg, dem Landgerichtsrath von Hagen in Hannover, eingetroffenen Privatmittheilung haben plötzlich aufgetauchte, aber bei der Ausarbeitung des Planes übersehene technische Schwierigkeiten die Veranlassung zu der ministeriellen Entscheidung gegeben. Diese Schwierigkeiten sollen in der Beschaffenheit des Baugrundes ihre Ursache haben.

Vermischtes.

—* Bombay, 10. März. Seit die Regierung eingeschritten ist und energische Maßregeln zur Unterdrückung der Pest ergriffen, hat die Pest an Bösartigkeit hier abgenommen. In Karachi und Puna ist die Zahl der Fälle allerdings gestiegen. Der Handel Karachis, eines der größten Häfen Indiens, ist durch die Pest fast ruiniert worden. In Puna stehen Hunderte von Läden verlassen da. Stabsarzt Donnet ist in Puna von der Pest befallen worden. In Karachi helfen Offiziere und Mannschaften der britischen Kriegsschiffe beim Krankentransport, bei der Vertheilung von Desinfektionsmitteln und bei der Besichtigung der Eisenbahnfahrgeäste. Auch die Schiffsarzte leisten werthvolle Dienste. Nach den eingegangenen amtlichen Berichten sind bis jetzt in der Stadt 9032 Erkrankungen an der Pest und 7546 Todesfälle vorgekommen. In der letzten Woche starben in Bombay im Ganzen 1326 Personen gegen 1484 in der Vorwoche. In der Präsidentschaft Bombay sind bis zum 6. d. Mts. 14 856 Personen an der Pest erkrankt und 12 204 an der Pest gestorben.

 **Seidenstoffe** jeder Art, Sammt, Plüsch u. Pelzstoffe liefern an Privats in jeder Waare. Man befrage unsere genauer Angabe des Gemüthslichen.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

* Die vorstehende interessante Schilderung entnehmen wir der in der Beilage von Wilhelm Köhler in Minden i. W. erschienenen Festschrift: „Kaiser Wilhelm der Große.“ Ein Lebensbild des großen Kaisers in einfachen und heiteren Episoden. Ein Buch für das deutsche Volk. Von A. Starck-Kaupmann. Preis 75 Pfg. Mit ca. 100 Abbildungen in Text, farbigen Illustrationsstücken auf Karton und einer Kunstbeilage: Kaiser Wilhelm I. am historischen Eschertor seines Arbeitszimmers.

Wahrplan
des
k. k. Dampfers „Edwarden“
zwischen
Wilhelmshaven u. Schwarzhörne.
Gültig für die Zeit vom 15. März
bis 15. April 1897.

Von Wilhelmshaven 7.30, 10.20 Vorm.,
2.00, 5.50 Nachm.
Von Schwarzhörne 8.10, 11.00 Vorm.,
2.40, 6.30 Nachm.

Wilhelmshaven, den 10. März 1897.
Der Magistrat.

Verkauf.
Der Landwirth **H. Kemmers** zu
Siebthsburg läßt wegen Aufgabe
der Landwirtschaft am
Dienstag, d. 23. März d. J.,
Nachm. 1 Uhr anfangend,
in und bei seiner Behausung:

3 Pferde,
als:
1 zehnjährige trüchtige Stute,
1 zwölfjährige güstige dito,
1 elfjährigen Wallach;
31 Stück Hornvieh,
als:
12 Milchkuhe,
2 fähre dito,
2 hochtragende Beester,
4 belegte dito,
1 güstiges Beest,
6 Enteroschfen,
3 Kuhentz,
1 fetten Stier;
5 trüchtige Schafe
20 Hühner u. 2 Hähne;

ferner:
2 Ackerwagen, worunter ein neuer
mit breiten Felgen, 1 Federwagen,
3 Pflüge, worunter ein sackförmiger
Radpflug, 3 Eggen, 1 Schlitten,
1 Dreschblock, 1 Fruchtweber,
1 Düngerkarre, mehrere Damm-
hecken mit Pfählen, 3 Paar Stall-
eimer, 20 Stück Kuhfetten, Leder-
nes und hanfenes Pferdegeschirr,
1 Futterkiste, Flegel, Garten,
Forken, Gasseln u.; auch 2 voll-
ständige Betten, 1 Bettstelle, 1
Glaschrank, 1 Küchenschiff, Küchen-
stühle, 6 Rohrstühle, 1 Kochofen,
1 mess. Theke, 1 kupf. Kessel,
eiserne Töpfe und was sonst noch
zum Vorschein kommen wird
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.

Neuende, 24. Februar 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.
Herr Tischlermeister **Johann Wieg-**
mann in Wilhelmshaven hat mich be-
auftragt, die ihm gehörigen, zu Heppens
belegenen

Immobilien,
als:
1. das neu erbaute, verl. Gölferstr. 11
belegene **Schhaus**, enthaltend 2
große Läden und 16 Wohnungen,
mit der dahinter liegenden großen
Werkstatt;
2. den Ecke der Karl- und Tonndich-
straße belegenen, ca. 1200 □-m
großen **Pauplatz**,
zum Antritt auf den 1. Mai d. J.
öffentlich zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf
Dienstag, d. 23. März d. J.,
Nachm. 3 Uhr,
im Sadewasser'schen Gasthause hier selbst.
Das unter 1 gedachte Schhaus hat
eine vorzügliche Lage, bringt einen
hohen Viehsertrag und ist daher so-
wohl einem Geschäftsmann als einem
Kapitalisten sehr zu empfehlen.
Der 1200 □-m große Platz eignet
sich vorzüglich zu Bauplätzen und kommt
getheilt zum Ausfaß.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei
mir aus und wird weitere Auskunft
gerne ertheilt.

Heppens, 16. März 1897.
H. P. Harms,
Auktionator.

Zu vermieten
z. 1. Mai eine 3- und 4- **Stagen-**
wohnung. Müllerstr. 14, u. r.

Laden.
Ein geräumiger **Laden** mit gr.
Schaufenster nebst Wohnung und Zu-
behör Bismarckstr. 6 neben Uhrmacher
Webers zum 1. Mai miethfrei.
Näheres bei
J. N. Poppen, Königstr. 50.

Zu vermieten
zu Mai ein **Laden** mit zwei großen
Schaufenstern, großem trockenen Keller,
Comptor und 5 Wohnräumen an der
Neuen Wilhelmsh. Str. in der Nähe
des Banter Rathhauses. Derselbe
paßt für ein jedes Geschäft.
H. Tönjes, Bant, N. Wilh. Str. 21.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine schöne 4räumige
Parterrewohnung. Speisekammer,
abgeschl. Korridor, gr. Keller, Wasser-
leitung und allem Zubehör.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Habe eine
Parterre-Wohnung
von 6 Räumen mit Wasserleitung und
Zubehör auf Mai zu vermieten.
Ferner habe schöne **grüne Wohnen**
und **Gartenloft** zu verkaufen.
D. Säbbers jr., Marktstr. 8.

Billig zu verkaufen
sterbefalls halber eine fast neue **Schut-**
bude, 6 1/2 m Länge, 3 1/2 m Breite,
enthaltend 6 Bänke, 3 Tische, 1
Tresen mit Schublade und Borten,
sowie ein neues garantirt wasser-
dichtes **Segel.** Holzwerk grün ge-
strichen.
Fischhandlung **H. Seeren,** Barel,
Haberkampstraße 35.

Gesucht
zum 1. Mai ein anständ. **Mädchen,**
das selbstständig kochen kann und mit
der Wäsche umzugehen versteht.
Frau Oberstabsarzt **Dippe,**
Peterstraße 86, I.

Suche
zu Ostern oder später einen **Sohn,**
der das Malergeschäft erlernen will.
J. D. Säbbers jr.

Für die **Vertheilung** ein
Lehrmädchen
von ordentlichen Eltern gesucht.
S. Schmilowitz,
Neuestr. 8.

Gesucht
ein **Kellnerlehrling** zu Ostern.
Hempel's Hôtel.

Gesucht
zu Ostern oder Mai d. J. in Wil-
helmshaven oder Umgegend eine
Wohnung mit nicht zu kleiner
Werkstatt. Anerbieten nebst Preis-
angabe sind zu richten an
Otto Bley in Fever.

Ia. große frische
Eier
liefert billigt und gut verpackt
W. Wefer Ww.,
Eier-, Butter- und Geflügel-Versand-
geschäft,
Wiefelstebe 6. Rastede.

Aus Anlaß der Feier des
hundertjährigen Geburtstages Kaiser
Wilhelm I. ist unser Geschäft am
Montag, den 22. März,
nur von 9 bis 11 Uhr geöffnet.
Oldenburgische Spar- und Leihbank,
filiale Wilhelmshaven.

Illuminations-Kerzen,
8 Stück 35 Pfg.
Bengalische Flammen,
ausgewogen und in Hülsen,
empfiehlt die Drogenhandlung von
Hugo Lüdicke.

Wer wirklich gut und billig rauchen will, **wer**
mit billigen und guten Sachen ein flottes
Geschäft erzielen will, **wer** einen Versuch
ohne jedes Risiko machen will, der bestelle
zur Probe einige Hundert von meinen billigen,
jedoch beliebten und wohlschmeckenden, nur
aus gutem Tabak hergestellten **Cigarillos** im Preise von 1.10 Mk.,
1.20 Mk., 1.25 Mk., 1.40 Mk., 1.60 Mk., 2.10 Mk. u. 2.20 Mk. pro
100 Stück. 500 St. zur Probe versende franko per Nachn. u. lege
auf Wunsch eine Preisliste mit schöner Geschichte, Gedichten etc.
sowie einige Proben von guten Cigarren und Cigaretten gratis
bei. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.
P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. 74.

Rosen! Rosen!
hochstämmige und niedrige.
Sämereien
in großer Auswahl empfiehlt
Aug. Claussen,
Kunstgärtner,
Neue Wilhelmshavenstr. 17.
Ferner bringe mein **Blumen- u.**
Krautgeschäft in empfehlende Er-
innerung. **D. D.**

G. Meuss, Optiker.
Wilhelmshaven.

Für **Augenläser** Bedürftige
empfehle mit nur feinsten **Rathe-**
nower Gläsern:
Brillen, Pincenez, Lunetten.
G. Meuss, Wilhelmshaven,
Marktstraße 31.

Gemüse- und Blumenamen
in frischer feinstmöglicher Waare, stelle
wieder in Wilhelmshaven auf den
Wochenmärkten zum Verkauf aus, auch
werde ich dieses Jahr wieder persönl-
lich mit anwesend sein.
Hochachtungsvoll
C. Harborth
aus Barel.

Illuminations-
Lämpchen
zur Centenarfeier empfiehlt
Ernst Jburg.

Älteren sowie
jüngeren
Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Mod.-Rath Dr. Müller über das
gastliche Nerven- und
Sexual-System
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Berlin.
Eduard Bondt, Braunschweig.

Sauber profilirte
Grabeinfassung
von Cement zu verkaufen.
G. Prasse, Ostfriesenstr. 73.
Vorrätig: elegante Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge,
sowie Radfahrer-Anzüge in größter
Auswahl bei
Hugo Seltort, Roonstr. 82.

Hannover's
grösstes
Wagen-Lager
in Lüneburg,
Lüneburg, Coups, Victoria,
Cavaliers und Jagdwagen,
Sigs u. Dogcart.
Angenehme, gut renovirte Wagen
steht auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Bartlosen sowie allen, welche an
Haarausfall leiden, empfehle als
absolut un-
schädlich
mein auf
wissenschaftlicher
Grundlage
hergestelltes
kosmetisches
Haar-
Präparat.
Erfolg setzt auf solchen Stellen, wenn noch
Haarwurzeln vorhanden.
Zuverlässiger Förderer des **Bart-**
wuchses für Schmelbart und Vollbart.
Kein Verwundensichwindel
sondern vielmehr bewährter Haarnährstoff.
Rückzahlung des Betrages bei Misserfolg.
Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen
in Dosen à 1/2 Mk. — von
H. Schürmann, Frankfurt a. M.
Viele Dankschreiben. Abschrift der. gratis.

R. Pape,
Zehntechniker,
Bismarckstraße 14.
Sprechstunden
von 9—1 und von 3—7 Uhr.

Guss
roh u. bearbeitet,
Metallguss
in jeder Begirung nach allen eingesandten
Zeichnungen u. Modellen.
Ender
Risengiesserei u. Maschinenfabrik
Gebrüder Barth.

Santalol (Gesetzl.
geschützt.)
(Perl. gel. Öl. saut. ost. Ind. rect.)
heilt in wenigen Tagen
Blasenleiden, Harnröh-
renentzündung etc.
Preis à flacon M. 3.—

Depot in Wilhelmshaven Rath-
Apotheko.

300 rothe Pracht-Betten
m. kl. unbed. Febl., so lange noch
Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett
u. Riß. reichl. m. weich. Bettf. gef.,
zus. 12 1/2 Mk., Hotelbetten 15 1/2 Mk.
Ertrabr. Herrschaftsb. nur 20 Mk.
D. Zufall eingetr. 1 Lad. Prachtv.
Halbweißer Ramon-Halbdunen
v. wunderb. herrl. Füllkraft (nur
4 Pfd. z. Oberbett) à Pfd. 2.35 Mk.
Nicht zahlh. Betrag retour, da-
her kein Risiko. Preisl. gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 26.

Hannover's
grösstes
Wagen-Lager
in Lüneburg,
Lüneburg, Coups, Victoria,
Cavaliers und Jagdwagen,
Sigs u. Dogcart.
Angenehme, gut renovirte Wagen
steht auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Holz- u. Metall-Särge,
sow. **Leichenbelleid.-Gegenstände**
empfiehlt bei Bedarf
Chr. Wehn etc.

5000 Mark und mehr kann
Jedermann durch
Uebernahme un-
serer Agentur (ohne Branchenkenntniß)
jährlich verdienen. Adressiren Sie an
A. B. 117, Berlin W. 30.

Folgende Sorten
Bettfedern
halte stets auf Lager:
pr. Pfd.
Wildfedern 0,50 Mk.
Lanbfedern 1,00 "
" " " " " " 1,25 "
Weiße Gänsefedern . . . 1,80 "
Weiße Gänsefedern . . . 2,00 "
Weiße Gänsefedern . . . 2,50 "
Weiße Gänsefedern . . . 3,00 "
Prima Ia. Gänsefedern 3,80 "
Daunen in verschiedenen Preis-
lagen.

Betten
Mit entsprechender Füllung werden
zu den billigsten Preisen geliefert.
Herm. Bögemann
(A. G. Diekmann Nachf.)

Reparaturen
an **Rörben, Kinderwagen, Korb-**
Stühlen, Rohrfitzen werden schnell,
sauber und billig ausgeführt, sowie
auch neue Arbeiten schnell angefertigt.
J. F. Hulschen,
Korbmacher,
Verl. Gölferstr. 4, 1 Tr.

Liefere:
Blaue Dachziegel.
Beste Qualität!
Ziegelei Ende (Oldenburg).
Zimmerstr. Fr. Siefken,
Heppens.

Junge Erbsen
2 Pfd.-Dose 55 Pfg.
Wilhelm Schlüter,
Roonstr. 93 und Gölferstr. 15.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Dro-
guen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
DR THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

Ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Jeden **Mittwoch** und **Sonabend**
von 5 bis 7 Uhr Abends, verkaufe bei
meinem Bahnlager am Wehertweg
prima Tuskohlen,
à Centner 90 Pfg.
Wilh. Rätchen.

Pfand- und Leih-, An- und
Vorkaufsgeschäft
von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Wäbelen, Betten, Velociped
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberfachen, Schuh- und
Stiefelwaaren u. c.
A. Jordan,
Tonndich Nr. 6, Ecke der Schulstraße.
Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten. Roonstraße 88, II.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

Geheilt
werden ohne Berufsführung offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre und Hautkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.

C. Karstadt, Herford,
Freiheitstr. 5a.
In auswärtigen Sprechstunden werden nur Kranke in Behandlung genommen, welche sich vorher schriftlich an mich gewandt haben.

Atelier
für künstliche Zähne
von
P. Karow,
Göckerstraße 8, I. Etage I.,
Ecke Bismarckstraße.

Anfertigung einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold, Silber, Emaille. Schmerzloses Zahnziehen. Reparaturen billigst. Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall in Franco.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Metall- und Holzsärgen
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Ia. neue Conserven,
Ia
Brech- u. Schnittbohnen
2 Pfd.-Dose 40, 4 Pfd.-Dose 70 Pfg.
Ia. junge Erbsen
2 Pfd.-Dose von 55 Pfg. an.
Ia.
Stangen- u. Brechspargel
etc. empfiehlt billigst
Ernst Lammers
Peterstraße 85.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in der Buchhandlung von Gebrüder Ladewigs in Wilhelmshaven.

Strohüte
zum Waschen, Färben und Abdornen nach den neuesten Façons, sowie Fieber zum Waschen, Färben u. Kräufern nimmt entgegen
Helene Lamken,
Bismarckstraße 16.

Globus-Putz-Extract

ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putz-Extract
unübertroffen in
seinen vorzügl. Eigenschaften!
Dosen à 10 u. 25 Pf., überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.
vers. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen. Kein Geheimmittel.
Dr. Falkenberg, Berlin, Steinmehlf. 29
Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte u. eidlich erhärtete Dank- u. Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Unentgeltlich
P. H. Inhoffen,
Königl. Hoflieferant,
Kaffee-Röst-Anstalten,
Bonn u. Berlin.
Bären-Kaffee
Besten, im Gebrauch billigster
Rechter Bohnenkaffee.
Zu 80, 85, 90, 95, 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packet
Überall käuflich.

C. Louis Schröder,
Civil-Ingenieur,
Oldenburg i. Gr.
Techn. Bureau und Maschinengeschäft.
Ausführung von Gas-, Benzin-, Petroleum-Motoren, Dampf-Maschinen, Dampfessel, — Mühlen, Pumpen — Transmissions- und elektrischen Licht-Anlagen.
Einrichtung von Fleischerereien und Bäckereien, sowie Luft-, Dampf- und Wasserheizungen.
Großes Lager von Treibriemen, Fuchswolle, Maschinenölen, sämmtlichem Verpackungsmaterial, Wasserstandsgläsern etc.
Mein technisches Bureau empfehle ich zur Ausarbeitung von Plänen, Projekten und Kostenanschlägen.
Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Berger's
Mexico-
Chocolade
Robert Berger,
Pössneck i. Th.
(Mk. 1.60 das Pfund).
Niederlage bei E. Lammers, Peterstr. 85.

Lohnende sichere Existenz.
Gesucht **Acquisiteure** für die **Volksversicherung.** Fachkenntnisse nicht erforderlich, daher Bewerbungen aus allen Ständen erbeten. Off. sub **F. 555** an **Saasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Schutz- **PEPSIN-MAGEN-BITTERN** Schutz-
und WEIN von **ERNST L. ARP** in **KIEL** präparirt mit 1. Preisen ist unentbehrlich bei **MAGENBESCHWERDEN** jeder Art. Derselbe ist vorrätig in jeder besseren Handlung und Restaurant.

Adressbücher
pro 1897
sind nur zu haben in der Exped.
des **Wilhelmshavener Tageblatts.**

Achtung!!

Großes Volksfest

aus Anlaß
der 100jährigen Gedächtnisfeier
Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.
auf dem Festplatze neben der
Tonhalle.
Für Lustbarkeiten verschiedener Art ist bestens gesorgt und bittet um rege Betheiligung
C. Lippert, „Tonhalle“.

Gewerbeschule.

Programm

zur 100jähr. Gedächtnisfeier Kaiser Wilhelm I.
am **Sonntag, den 21. März, Nachm. 4 1/2 Uhr,**
im Kaisersaal Alb. Thomas.
1. Prolog.
2. Gesang: Brüder reicht die Hand zum Bunde.
3. Festrede.
4. Gesang: Wer ist der greise Siegesheld.
5. Kaiserhoch.
6. Gesang: Heil Dir im Siegerkranz.
7. Richtfest (Festspiel, aufgeführt von Schülern der Gewerbeschule).
8. Gesang: Flaggenlied.
Mitglieder, Freunde und Gönner des Gewerbevereins beehrt sich der Vorstand zu vorstehender Feier einzuladen.
Der Vorstand des Gewerbevereins.
C. Niemeyer, Vorsitzender.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß ich mit dem 1. April d. Js. einen eigenen, neu erbauten
Dampfer
in Betrieb stelle.
Mit demselben werde ich Transporte jeder Art ausführen. Bei Anwesenheit S. M. Schiffe im Hafen und auf Rhede vermittelt der Dampfer den Personen-, sowie Güterverkehr. Gefällige Aufträge werden sowohl an Bord als in meinem Geschäftszimmer, **Wilhelmstraße 2** (Telephon Nr. 19), entgegengenommen.
Um gefl. Unterstützung dieses neuen, einem vielseitigen Bedürfnis entsprechenden Unternehmens bittet
Aug. Bahr.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
gänzlicher Ausverkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen. — Mein Lager enthält noch eine große Auswahl in
Bürsten, Kämmen, Spiegeln, Parfümerien, Cigarren-Etuis, do. Spitzen, Nuppen-Metallfäden etc.
Gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, welche mir noch schulden, um baldige Regulirung, ferner ersuche alle Diejenigen, die noch Forderungen an mich zu haben vermeinen, um baldige specificirte Rechnung. Der von mir seit 12 Jahren benutzte Laden ist anderweitig zu vermieten.
Hochachtung
W. Morisse, Rooststr. 75.

Noelle'sche Handelsschule
zu **Osnabrück.**
Das 60. Schuljahr beginnt am 26. April. Dreiähriger Curfus mit einer Vorbereitungsstufe. Freiwilligenrecht seit 1868. Einjähriger Kaufmännischer Curfus. Prospekte gern zu Diensten.
Osnabrück, im März 1897.
Der Director: **Dr. Lindemann.**

Sedaner Hof.

Heute Sonntag:
Oeffentlicher Ball,
 Abonnement 50 Pf., Einzeltanz 5 Pf.,
 wozu freundlichst einladet
E. Ellers.



Bismarckstrasse.

Heute Sonntag:
Grosse öffentliche Tanzmusik
 bei stark besetztem Orchester.
 Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein
W. Bruns, Besitzer.
G. Rudolph, Organist.

Zum Kyffhäuser.

Sonntag, den 21. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr:
Ball paré.
 Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.
 Entree.
G. Wagner.

„Flora“ Kopperhörn.

Heute Sonntag
Großer öffentl. Ball
 bei neu besetztem Orchester.
 Hierzu ladet freundlichst ein
E. Herrmanczyk.

Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag:
Oeffentliche Tanzmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein
R. Remmers.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:
Großes Familienfränzchen.
 Anfang 7 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
F. Pesel.

„Tonhalle“.

Heute Sonntag:
Große Tanzmusik
 bei doppelt besetztem Orchester.
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Carl Lippert.

Betten!

Betten!

Vollständiges Bett 12 Mt.	Vollständiges Bett 34 Mt.
Vollständiges Bett 16 "	Vollständiges Bett 40 "
Vollständiges Bett 20 "	Vollständiges Bett 56 "
Vollständiges Bett 24 "	Vollständiges Bett 60 "
Vollständiges Bett 28 "	Vollständiges Bett 70 "

bis zu 150 Mark.

sämmtlich mit doppelt gereinigten Federn oder Daunen gefüllt, ferner Bettfedern und Daunen, sowie Bett-Zuleits von den einfachsten und billigsten bis zu den feinsten Qualitäten liefert

A. Sieberns, Neubremen

Betten- und Möbel-Geschäft.

NB. Mache noch besonders darauf aufmerksam, um jeder Uebervorteilung vorzubeugen, daß auf Wunsch Jeder beim Füllen des Bettes zugegen sein bezw. die Füllung selber besorgen kann.
 Der Obige.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.

Heute Sonntag:
Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
J. J. Janssen Wwe.

Geschäfts-Aufgabe

wegen Auflösung der Firma

Julius Kroll & Comp.

Marktstraße 24 und Marktstraße 30.

Das Lager, bestehend aus
**Manufaktur-Waaren, Kurz-,
 Weiß-, Wollwaaren** und einem
 großen Sortiment in **Kleider-
 stoffen, sowie Glas-, Porzellan-,
 Emaillewaaren** und viele andere
 Artikel, soll, um schnellstens damit
 zu räumen, zu und unter Einkaufs-
 preisen verkauft werden.

Die Geschäfte sind geöffnet von 9-12 Uhr und
 Nachmittags von 2-8 Uhr.

Albert Graul

Instrumentenmacher,
 Ostfriesenstr. 72, am Park.

Pianos, Musikinstrumente und
 Saiten-Bandlung.

Gebrachte Pianos stets preiswerth
 auf Lager.

Piano-Vermiethung.
 Reparatur-Werkstatt
 sämtlicher Instrumente.
Piano-Stimmen.

Reichskrone.

Gute Speisen u. Getränke

Carl Koch,
 Müllerstraße.

Bier-Niederlags und

Mineralwasser-Anstalt
 von

Georg Endelmann

Königsstraße 47.

Lagerbier von Th. Fetzler, Febr.
 Kulmbacher Bier (Rizzi-Brauerei).
 Würzburger Bier (Bürgerl. Brauhaus).
 Pilsener Bier (Bürgerl. Brauhaus
 Pilsen).

Weißbier (Altenbrauerei vorm. Boller,
 Berlin).

Grüner Raubbier.
Seltener Wasser, Brause- und Mineralwasser von
 vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrunnen von Goslar
 a. Harz.

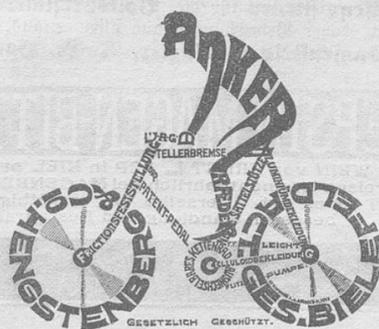
Kohlensäure.
Wiederverkäufern Rabatt.

Sie glauben nicht,
 welchen wohlthätigen u. verschönernden
 Einfluß auf die Haut das tägliche
 Waschen mit:

Bergmann's Liliemilch-Seife
 v. Bergmann u. Co., Dresden-Nadebühl
 (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
 hat. Es ist die beste Seife für zartes,
 rosigweißes Teint, sowie gegen alle
 Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei
W. Morise, Kronstraße, Bismarckstr.
mann, Bismarckstraße 15.

Viele Neuerungen!

Reichster Gang!



Hengstenbergs Anker-Räder

sind tonangebend für

1897.

Vertreter für
 Wilhelmshaven u. Jeveerland:

Heinr. Flitz,
 Bismarckstraße.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht veräumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch mit Berlin u. zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sperrsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“, bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein
Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Worte Wilhelms des Großen.

In diesen Tagen, wo ganz Deutschland sich rüstet, den hundertjährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms des Großen festlich zu begehen, wollen wir nicht verfehlen, an einige Aussprüche unseres unvergesslichen Feldenkaisers zu erinnern, worin sich die Persönlichkeit und Denkweise des edlen Monarchen in ihrer ganzen Höhe, in ihrer außerordentlichen Bescheidenheit und in ihrer aufrichtigen Frömmigkeit wieder spiegelt.

Sein Glaubensbekenntniß lautet: „Im Frieden für die Kirche zu arbeiten, wird Ihnen ja nicht schwer werden, wenn Sie sich auf den Grund des christlichen Glaubens, des Glaubens an Gott und die Gottheit Christi halten. Dann freilich, wenn wir daran nicht festhalten, dann sind wir keine Christen mehr!“ (Am 29. Januar 1874 zum Vorstand der Brandenburger Provinzialsynode.)

„Es sind in der letzten Zeit Dinge vorgekommen, die mich gezwungen haben, Farbe zu bekennen, in Uebereinstimmung mit Meinen Vorfahren und besonders Meinem seligen Vater, der zuerst versucht hat, die zerstreuten Glieder der evangelischen Kirche zu sammeln, und nicht ohne Erfolg. Auch Meine Ueberzeugung beruht auf dem Grunde, dessen der Generalsuperintendent gedacht hat, und auf diesem Grunde muß die Kirche stehen bleiben, sonst gerathen wir ins Verderben, denn es giebt eine Partei, die die Religion abgeschafft haben will. Wir dürfen uns darüber nicht täuschen!“ (Zu den Vertretern der evangelischen Geistlichkeit des Niederrheins auf Schloß Benrath in Düsseldorf.)

„Jetzt wiederum und in erhöhtem Maße ist es Aufgabe der Regierung, dahin zu wirken, daß die revolutionären Elemente nicht die Oberhand gewinnen. Jeder Minister muß dazu das Seine thun. Insbesondere kommt es darauf an, daß dem Volke nicht die Religion verloren geht. Dies zu verhüten ist jetzt die hauptsächlichste Aufgabe!“ (Am 14. Mai 1878 zum Staatsministerium nach dem Hübelschen Attentat.)

„Die christliche Religion ist der Grund und Boden, auf dem wir stehen bleiben müssen!“ (Zu den Studierenden der Berliner Hochschule.)

„Die Hauptsache ist aber die Erziehung der Jugend. Hier gilt es, die Augen offen zu halten. Da ist Ihre Aufgabe, die Herzen der Jugend so zu lenken, daß solche Gesinnungen nicht wieder aufwachsen, und dabei ist das Wichtigste die Religion. Die religiöse Erziehung muß noch viel tiefer und ernster aufgefacht werden!“ (Am 7. Dezember 1878 zur Deputation des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten.)

„Vieles muß auch in dieser Beziehung durch die Erziehung und den Unterricht der Jugend geschehen. Auf die Quantität des Wissens kommt es dabei weniger an. Es wird jetzt in den Schulen zu vieles gelehrt; doch darf das nicht hinten an gesetzt werden, was für die Erziehung von besonderer Wichtigkeit ist. Dahin gehört vor allen Dingen Religion. Ihre wichtige und schwere Aufgabe ist es daher, die Jugend in der wahren Gottesfurcht zu unterweisen und mit Achtung vor den heiligen Sittern zu erfüllen!“ (Zu den Berliner Lehrern.)

„Ihre Aufgabe wird es sein, Ihre Kinder zu wahrer Religiosität zu erziehen, damit solche Dinge nicht wieder vorkommen und das heranwachsende Geschlecht aus wahren Streitem für Thron und Vaterland besterbt!“ (Zu einer Deputation der Kriegervereine Neujahr 1879.)

„Wenn etwas im Leben und Treiben der jetzigen Welt Halt geben kann, so ist es die Religion, der Glaube, der alleinige Grund, welcher in Jesu Christo gelegt ist. Der Grund und Fels, an dem Ich und wir uns Alle halten müssen, ist der unverfälschte Glaube, wie ihn die Bibel uns lehrt!“ (Im Domkandidatenstift am 17. Juni 1879.)

Schwer gebüßt.

Kriminal-Roman von Th. Schmidt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wie kannst du nur glauben, daß ich unglücklich bin; und wer sollte mich denn getäuscht haben? Du doch gewiß nicht! Der Glaube an deine redliche Aufrichtigkeit ist für mich wie ein Evangelium, und nichts wird diesen Glauben erschüttern können. Wozu nur solche anklagenden Reden, Richard? Ich vertraue dir ja stets in allem, und nur um das eine bitte ich dich: meide jenen gewaltthätigen Mann.“

Der starke Mann stöhnte unter der Wucht einer geheimen inneren Last, seine Arme sanken schlaff herunter und schon drängten sich die Worte auf seine Zunge, mit denen er jenen starken Glauben seines Weibes mit einem Schlage aus ihrem Herzen gerissen hätte. Aber ein Blick in das sanfte, jetzt so schmerzlich-ängstlich auf sich gerichtete Antlitz, machte ihn in seinem Vorsatz wanken. Ich kann nicht! Ich kann ihr den Todesstoß nicht geben! Gott, du straffst den Schuldigen hart! rief es in seinem Innern. Und nun, da ihm der Muth so schnell entfallen, das unselbige Geheimniß seiner Brust dem heißgeliebten Weibe zu enthüllen, irrte sein Blick wieder unstät umher. Kein Wort mehr kam über seine bleichen, zuckenden Lippen. Erst nach einer Viertelstunde, als er das Zimmer verlassen wollte, trat er noch einmal vor seine mit trauriger Miene über ihre Arbeit gebeugte Frau und legte seine Rechte auf ihre Schulter.

„Beantwort mir eine Frage, Charlotte!“ sagte er weich. „War es schon länger dein heimlicher Herzenswunsch, daß Alfred dir einst die — die Baronin als seine Braut zuführen möchte? Sei aber ganz aufrichtig.“

Frau Meiners sah mit offenem Antlitz zu ihrem Manne auf. „Ja, Richard, es war das schon lange mein Herzenswunsch, doch habe ich mich nie überschwinglichen Hoffnungen hingegeben, weiß ich doch, daß die Standesunterschiede oft unüberwindliche Schranken für den Bund zweier Herzen bilden.“

„Es ist gut — dein Wunsch soll erfüllt werden; vielleicht noch ehe der Monat zu Ende, sollst du die Baronin als Alfreds Braut in die Arme schließen. Es kostet mich das ein Opfer, aber ich bringe es gern und freudig. Und nun blicke freudig in die Zukunft und ängstige dich nicht um mich. Gott hat mir soeben den Weg gezeigt, auf dem allein ein altes Unrecht zu sühnen ist; wenn ich auch dabei nicht nach seinen Geboten handeln werde, so hoffe ich doch, vor seinem Antlitz einst Gnade zu finden.“

Nach diesen Worten ging Meiners hinaus und ließ seine Frau in nicht geringer Sorge zurück. Wie sollte sie sich auch seine dunklen Worte deuten?

Zum Abendessen um 8 Uhr erschien Meiners an diesem Tage pünktlich im Eßzimmer. In der Zwischenzeit hatte er sich sehr zur Freude des alten Volks, endlich einmal wieder über den Gang der Arbeiten in den Mühlen mit jenem unterhalten. Auch seine Wortfargheit schien er plötzlich abgelegt zu haben, denn er unterhielt sich mit Franz über verschiedene geschäftliche Dinge. Aber trotz dieser Wandlung in seinem Wesen täuschte Meiners seine Gattin nicht. Frau Charlotte fühlte es deutlich, daß er nur mit Rücksicht auf die Sorge, welche er ihr mit seinen wilden, geheimnißvollen Reden bereitet hatte, sich zu einer ruhigen Unterhaltung zwang. Auch Franz, welcher vergeblich der Ursache des sonderbaren Verhaltens seines Vaters in der letzten Zeit nachgeforscht hatte, befremdete heute die Ruhe und das Interesse, welches derselbe plötzlich wieder für das Geschäft zeigte. Der Vater machte auf ihn den Eindruck, als trüge er sich seit einiger Zeit mit einer großen, hochwichtigen Idee, welche ihn ganz beschäftigte und seine Umgebung vergessen ließ. Wahrscheinlich hatte er heute den Weg gefunden, auf dem er zum Ziele seiner Wünsche gelangen konnte. Gern hätte Franz erfahren, was den ein so unternehmungslustigen Vater denn nun beschäftigt, er konnte ja vielleicht die Uebergabe des Geschäfts planen — allein, noch ehe Franz eine diesbezügliche leise Anspielung machen konnte, erhob sich Meiners und gab der eben eintretenden Magd den Befehl, sie möge sogleich eine Lampe auf sein Zimmer bringen.

„Ich habe noch einige Stunden zu arbeiten, Charlotte,“ äußerte er gegen seine Frau. „Geh nur ruhig zu Bett, falls ich um 10 Uhr noch nicht mit der Arbeit fertig sein sollte.“ Dann verließ er mit einem freundlichen „Gute Nacht!“ das Eßzimmer.

Als Meiners in sein Zimmer trat, schloß er die Thür hinter sich zu und schritt wohl eine halbe Stunde lang, den Blick zu Boden gesenkt, in dem kleinen freundlichen Zimmer auf und ab. Dann setzte er sich nieder und griff zur Feder, welche er bald fest und sicher über das Papier gleiten ließ. Was der einsame Mann in dieser mittlernächigen Stunde dem Papier anvertraute, mußte von höchwichtiger Bedeutung sein und seine Seele tief ergreifen. Seine Augen, in denen noch nie ein Mensch eine Thräne schimmern sah, rötheten sich und zwei schwere Tropfen fielen auf das Papier nieder und beschlachten die Schriftzüge, während sich aus der breiten Brust des Schreibenden gleichzeitig Laute hervorpreksten, wie sie Jemand wohl ausstößt, der Abschied nimmt von allem, was ihm auf Erden lieb und theuer ist.

Mehrere Bogen stark war bereits das Schriftstück geworden, ohne daß der Schreiber auch nur einmal aufgeblickt hätte. Jetzt war Meiners zu Ende mit seiner Arbeit und erleichtert lehnte er sich in seinen Sessel zurück, um nach einer kurzen Pause noch einmal zur Feder zu greifen. In festen Zügen schrieb er seinen Namen unter das Schriftstück, schloß dasselbe in ein großes Couvert, auf welches er die Worte setzte: „Nur meine Frau soll dieses Schreiben öffnen und den Inhalt lesen. Gott stärke Dich, mein heißgeliebtes Weib, beim Durchlesen dieses letzten langen Briefes von Deinem Dich stets innig liebenden Gatten, R. Meiners.“

Unterdeß Meiners in seinem Zimmer seine ihn seit einem halben Menschenalter schwer beunruhigenden Gedanken dem Papier anvertraute und damit den ersten Schritt zur Sühne eines unerhörten Betrages an seiner ahnungslosen Frau unternahm, sah letztere im Familienzimmer über einem aufgeschlagenen Buche, von dem sie von Zeit zu Zeit mit einem tiefen Seufzer aufblickte, um nach der Uhr zu sehen. Frau Charlotte konnte es heute nicht über sich gewinnen, ohne ihren Mann, dessen Benehmen ihr ernstlich Sorge bereitete, das Schlafzimmer aufzusuchen. Es lag klar auf der Hand, entweder verbrachte er vor ihr ein Geheimniß, das er, ohne sich selbst bloßzustellen, nicht preisgeben konnte, oder sein Geist litt an Wahnvorstellungen und verwirrte sich zeitweilig. An die erstere Möglichkeit mochte sie nicht glauben, ihr Gatte hatte nie ein Geheimniß vor ihr gehabt, seine Rechtschaffenheit, seine Aufrichtigkeit in geschäftlichen Dingen rühmte Jedermann. Mochte auch seine Strenge und Wortfargheit, sowie der düstere, unfreundliche Zug in seinem Antlitz Denjenigen, der ihn nicht näher kannte, unsympathisch berühren, wer mit ihm indeß auch nur kurze Zeit verkehrte, sei es als Geschäftsmann oder als Familienoberhaupt, der mußte bald anerkennen, daß Meiners das Muster eines Mannes war, zu dem nicht allein seine Gattin mit Stolz aufblickte, sondern der auch von Arbeitern verehrt und geliebt ward, trotzdem er von allen unbedingten Gehorsam und strenge Pflichterfüllung forderte. Da seine Moral, nach Ansicht der Frau Meiners,

über allen Zweifel erhaben, so konnten nur die verschiedenen Vorfälle in der Familie, besonders der plötzliche Tod seiner Schwester so niederdrückend auf sein Gemüth eingewirkt haben. In der Familie ihres Mannes war bereits ein Fall von Geistesgestörtheit zu verzeichnen, nämlich bei dem Bruder desselben, welcher sich als Jüngling in einem Anfall von Verfolgungswahnsinn das Leben nahm.

Die That des zum zweiten Male in das Lebensglück eines Angehörigen der Familie vernichtet eingetretenen Vaters des Barons Herbert hatte den leicht reizbaren Gatten zweifellos derartig gekränkt und außer Fassung gebracht, daß für dessen Geisteszustand das Schlimmste zu befürchten war.

Nur so vermochte sich Frau Meiners das auffällige Gebahren ihres Gatten zu erklären, und nahm sie sich vor, schon morgen mit dem Arzt wegen ihres Mannes Zustand zu sprechen. Auch dem Geistlichen, der mit Meiners besonders in früheren Jahren intim verkehrt hatte und der auch jetzt noch bisweilen zu ihm kam, wollte sie sich anvertrauen.

So auf Mittel und Wege findend, wie sie den Gatten vor dem Schrecklichsten, das einem Menschen widerfahren kann, schützen könnte, kämpfte sie mutig die immer wiederkehrende Sorge nieder und griff nach einem Brief auf dem Tische, der ihr am Abend von dem Postboten überbracht worden und mit „Sofort zu bestellen!“ bezeichnet war.

Das Schreiben war von Alfred aus Berlin. Es enthielt manches Ueberraschende für die Empfängerin. Außer bitteren Klagen über die Wankelmüthigkeit der Baronin, bei der er mehr Muth und Seelenstärke vorausgesetzt habe, fand er aus allen Himmeln geriffene Sohn es befremdlich, daß die Baronin ihre Handlungsweise mit einem ihr plötzlich enthüllten Geheimniß in ihrer Familie zu entschuldigen suche. Anstatt ihm unter dem Vorprechen der tiefsten Verschwiegenheit seinerzeit das Geheimniß mitzutheilen, habe Lily ihn nur mit leeren Redensarten abgelpelt. Das bewiese, daß sie einer wahren echten Liebe nicht fähig sei und daß ihr Charakter nicht jene Selbstständigkeit und Festigkeit besäße, welche er nach ihrem früheren Verhalten und ihren Worten beim Abschied voraussetzen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März. Der Reichstag berieth heute zunächst über einen vom Abg. Lieber eingebrachten schleunigen Antrag bezüglich der rechtzeitigen Anordnung wegen der vierten Bataillone, da der Etat zum 1. April nicht fertiggestellt werden kann. Der Antrag wird angenommen. — Hierauf folgt die 2. Lesung des Marine-Etats.

Abg. Lieber, auf die Denkschrift näher eingehend, weist auf das Aufsehen hin, welches die plötzlich vorgelegte Denkschrift erregte. Die Denkschrift habe aus den Flottenbildungsplan von 1873 zurückgegriffen und behauptet, daß nach diesem Plan noch 5 Panzerschiffe, 5 Kanonenboote und 22 Torpedoboote fehlten. Er betont, daß die Klassifizierung der Schiffe durch den Etat, also gesetzlich festgestellt sei und daher nicht einseitig von der Kommandogewalt abgeändert werden könne, worüber allerdings die Marineverwaltung anderer Ansicht sei. Insbesondere erörtert Redner auch die finanziellen Verhältnisse und giebt dem Haupte anheim, den Titel 1 zu bewilligen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe bemerkt, die Nothwendigkeit einer deutschen Kriegsslotte dürfe er glücklicherweise heute als ein Axiom hinstellen, indem er hierin der Zustimmung der übergroßen Mehrheit dieses Hauses vollkommen sicher sei. Er bezweifle, daß es noch Politiker geben sollte, welche die Zeit zurückwünschten, in der Deutschland im heutigen Sinne keine Kriegsslotte besaß und allerdings auch keine Kriegsschiffe zu begeben brauchte. Die deutsche Flotte ist das Ergebnis der politischen Entwicklung Deutschlands. Das neue Reich, geschaffen durch Siege einer unvergleichlichen Armee und durch eine geniale Politik, rückte vermöge des in der Welt errungenen Ansehens, vermöge des Schwergewichts der ihm innewohnenden Macht, gewissermaßen von selbst und ohne eigenes weiteres Zutun den anderen Großmächten gegenüber in eine Stellung ein, die, einmal erworben, ohne Gefährdung der vitalen Interessen der Nation nicht wieder aufgegeben werden kann. (Bewegung.) Daraus ergibt sich die Pflicht, eine deutsche Flotte zu schaffen, und zwar eine des großen deutschen Reiches würdige Flotte. Der Satz: „Noblesse oblige“, den ich mit den Worten übersehe: „Würde verpflichtet“, gilt auch für die Nationen, und das in diesem Satz zum Ausdruck gelangte Prinzip verlangt nicht nur von den einzelnen Personen, sondern auch von den Nationen, die ihm nachleben wollen, die Bereitwilligkeit zu Opfern. In dessen sind im Leben der Nationen ideale und materielle Interessen meist untrennbar verbunden. Die Entfaltung von Macht und Ansehen ist eine Vorbedingung, um für die wirtschaftliche Entwicklung eines Volkes eine sichere und ungestörte Basis zu schaffen. Wesentlich auch von diesem Gesichtspunkte aus müssen die Anforderungen für die Marine beurtheilt werden. Unsere Industrie hat seit dem Jahre 1870, insbesondere aber seit der Zollgesetzgebung von 1879 einen außerordentlichen Aufschwung erfahren, und unser Waarenexport spielt jetzt für das wirtschaftliche Leben der Nation eine höchst bedeutende Rolle. Diesen Thatfachen müssen wir Rechnung tragen, einerseits indem wir uns bemühen, die Möglichkeit des Exports auf friedlichem Wege zu sichern, andererseits aber auch indem wir Fürsorge treffen, daß es Niemand als eine leichte Aufgabe betrachten darf, die freie Fahrt auf unseren Meeren und in unseren Häfen zu sichern. So folgt auch hieraus die Nothwendigkeit einer leistungsfähigen Flotte, eine Nothwendigkeit, die noch verstärkt ist durch den Erwerb und die Gründung unserer Kolonien. Der Begriff einer leistungsfähigen Flotte in diesem Sinne kann der Natur der Sache nach kein absolut feststehender sein, er wird sich verschieben mit den Fortschritten der Technik und mit dem Anwachsen der Kriegssloten anderer Mächte. Wir können uns der Einsicht nicht verschließen, daß unsere Flotte heute nicht stark genug ist, um gegebenen Falles die ihr zufallenden Aufgaben zu lösen. Aber man hat Bedenken, wesentlich aus finanziellen Gründen, gegen das Tempo, in welchem die Verstärkung der Flotte erfolgen soll. Die Aufwendungen, welche eine moderne Flotte erfordert, sind sehr bedeutend. Ich richte indessen an Sie die dringende Bitte, gegenüber den Etatsforderungen diesen Bedenken nicht Raum zu geben, denn wir befinden uns in der Nothwendigkeit und werden uns voraussichtlich lange Zeit in der Nothwendigkeit befinden, daß wir jederzeit zu Lande wie zu Wasser vollkommen gerüstet sein müssen. Diesem Zwecke können wir uns nicht entziehen. Es fragt sich nun: Gehört das, was die verbündeten Regierungen heute von Ihnen fordern, über die finanziellen Kräfte des Landes hinaus? Haben wir die gebotene

Rückblick auf die Finanzen außer Acht gelassen? Ich glaube, die heutige Finanzlage berechtigt mich, diese Frage zu verneinen. Es ist das gute Recht des Reichstages, auf Sparsamkeit in der Verwaltung hinzuwirken, aber ich möchte davor warnen, die Sparsamkeit gegenüber den Anforderungen für die Stärkung der Wehrkraft zu weit zu treiben. Nichts könnte uns im Ernstfalle kostspieliger werden als eine zu schwache unfertige Flotte, die zu nichts da sein würde, als sich heldenmüthig in den Grund bohren zu lassen. Wir müssen eine Flotte haben, die unsere Küsten zu schützen im Stande ist, indem sie auf hoher See dem Angreifer die Spitze bietet, das ist das Ziel, welches wir erstreben. Je schneller wir es erreichen, desto größer wird das Gewicht sein, welches wir zur dauernden Aufrechterhaltung des Friedens in die Waagschale zu werfen vermögen.

Staatssekretär v. Marschall: Für eine Erwägung hoffe ich auf Ihr Verständnis, daß es nämlich zwischen unsern Plänen der Zukunft und den hier vorliegenden Forderungen eine breite Mittelstraße giebt und diese Mittelstraße hat die Kommission nicht inne gehalten. Wir wollen, daß das deutsche Reich und deutsche Interessen geschützt werden gegen fremde Unbill und daß deshalb unser Schwert scharf und schneidig sein muß zu Wasser und zu Lande. Bei den Beschlüssen der Kommission ist das Auswärtige Amt der Leitende. Berechtigt ist der Wunsch, daß unser Aufwand für überseeische Interessen in Einklang stehe mit unseren sonstigen Ausgaben. Bei den vorliegenden Forderungen handelt es sich im Wesentlichen nicht um neue Schiffe, sondern um Ersatz. Redner betont sodann, was werden solle, wenn wir für Aktionen in Amerika, Marocco, Ostasien gleichzeitig Schiffe brauchen, wie man sich mit Recht gewundert hat über unsere geringe Machtentfaltung auf den Weltmeeren. Abgesehen aber von der Kolonialpolitik habe sich doch unser Handel seit 1873, unsere Ausfuhr um Hunderte von Millionen gesteigert, der Schutz unserer überseeischen Interessen erheischt eine ganz andere Stellungnahme als früher. Verbleiben Sie bei den Beschlüssen der Kommission, so ist das eine Verschwendung mit unseren Interessen und der politische Rückgang würde auch nicht ausbleiben. Ueberall, wo ein gerechter Hilferuf von Deutschen erschallt, muß Hilfe werden. Der Deutsche im Auslande hat dieses Recht erworben und wir die Verpflichtung mit der Gründung des einen Reiches. Der Beschluß der Kommission ist sachlich nicht begründet und unseren Interessen schädlich. Ueber Stimmungen und Verstimmungen lebt als einigendes Moment der Reichsgedanke. Dieser stellt uns vor ernste Aufgaben. Von dem Deutschen über dem Weltmeer verlangen wir mit Recht, daß er festhält an Kaiser und Reich. Verlangen wir dies, so müssen wir aber auch Werkzeuge ausrüsten, um im Falle der Noth helfen zu können. Ich bitte, bewilligen Sie die Kreuzer!

Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral Hollmann: Auf den Inhalt der Denkschrift will ich nicht noch einmal zurückkommen. Mir liegt nur daran, festzustellen, was ich gesagt habe bei Beginn der Verhandlung. Die Denkschrift war informativ, sie sollte zur Erläuterung meiner Ausführungen dienen. Die früheren Erfahrungen in alten Denkschriften ermunterten nicht zu neuem Vorgehen, weil die Kriegskunst wie auf dem Lande, so auch auf der See große Wandlungen erfahren hat. 1873 hat man sich nicht an die einzelnen Schiffstypen binden wollen, sondern hat die Kostenfrage in den Vordergrund gestellt; und wenn die Kosten damals höher veranschlagt worden wären, so wäre der Reichstag damit auch einverstanden gewesen. Wenn er sich auch nicht klipp und klar für die Denkschrift von 1873 erklärt hat, so ist doch der Plan bis 1883 vollständig zur Ausführung gebracht worden. Was seit dem weiter bewilligt worden ist an neuen Schiffen, ist bewilligt, weil der Marine neue Aufgaben erwachsen sind. Ich war erstaunt über die Entzückung, die die Denkschrift hervorrief. Jeder Andere konnte die Denkschrift ebenfalls aufstellen. Denn dazu gehört bloß die Kenntnis des Etats. Mir wurde entgegengehalten, daß man bis 1901 ungefähr klar sei, aber man sollte wissen, was nachher kommt. Es sprechen drei Faktoren hier mit: der erste ist die militärische Invalidität der Schiffe, der zweite der Werth der Schiffe, die erneuert werden, und der dritte die Zahl der Schiffe in den verschiedenen Kategorien. Die materielle Altersgrenze geht weit über die militärische für Schiffe. Ein Schiff kann noch lange seetüchtig sein, aber militärisch untüchtig. Panzer sind nach 25 Jahren militärisch invalide. Dann ist es die verschärfte Pflicht und Schuldigkeit der Marineverwaltung, darauf aufmerksam zu machen. Damit darf man aber nicht erst herauskommen, wenn das Schiff 25 Jahre alt geworden ist, sondern einige Jahre früher, damit der Neubau bewerkstelligt werden kann. Der zweite Faktor ist der Werth der Schiffe. Wenn wir neue Kreuzer bauen, können wir sie nicht nach altem Schema einrichten, denn ein solcher Kreuzer kann heute doch die ihm gestellten Aufgaben nicht mehr erfüllen. Die Schiffe kosten mehr als früher, das kann man aber der Marineverwaltung nicht zum Vorwurf machen. Der dritte Faktor ist die Zahl der Schiffe. Die erste Aufgabe einer Marine ist der Schutz der heimathlichen Küsten. Was ist die Küstenverteidigung? Darüber haben wir uns in der Kommission lange unterhalten. Da habe ich das Wort ausgesprochen, daß wir zur Küstenverteidigung keine große Marine brauchen. Dabet bleibe ich auch. Verlangt man nur den Schutz der Küsten und giebt die heimathlichen Meere preis, dann braucht man nur wenige Schiffe. Soll aber das Meer in unserem Besitze bleiben, dann müssen wir eine Flotte haben, die dem Feinde eine Schlacht liefern kann, eine Hochseeflotte, sonst müssen wir alles dem Feinde überlassen, unseren ganzen Handel und den Export unserer Industrie. Zu einer Hochseeflotte gehören Panzerschiffe, Aviso's und Torpedoschiffe. Es wird als eine Ueberwältigung hingestellt, daß die Kreuzer zu unserer Hochseeflotte gehören; das ist aber in der Denkschrift von 1892 bereits klargelegt. Ich habe ausgeführt, daß für die Ausgestaltung dieser Flotte jährlich etwa 60 Millionen Mark notwendig sind. Das ist mehr, als bisher bewilligt ist. Ueber andere Dinge, über die Verschiebung der Schiffsklassen, will ich mich nicht weiter verbreiten. Für den Fall — was Gott verhüten möge — daß Deutschland in einen Krieg verwickelt werden sollte, werden Sie der Marine nicht zumuthen, daß sie die deutschen Meere den Feinden preisgibt. Wenn das nicht möglich sein sollte, so wird der Reichstag dafür auch die Verantwortung mit zu tragen haben. Wenn wir unsere Flotte derjenigen der anderen Staaten gleichstellen wollten, so müßten wir Ihnen allerdings Vorlagen machen, bei denen Ihnen die Augen übergehen würden. Das wollen wir aber gar nicht.

Abg. v. Kardorff erklärt, seine Freunde verpflichteten sich in keiner Weise auf die Zukunftspläne der Denkschrift, sondern hielten sich nur an die gegenwärtigen Etatsforderungen. Vom Centrum hoffe er bestimmt, daß sich dasselbe bis zur dritten Lesung noch bestimmen und diese Mindestforderungen bewilligen werde.

Abg. Müller-Fulda (Centr.) betont, seine Partei habe stets eine mittlere Linie eingenommen und stets bewilligt, was sie als wirklichen Bedarf anerkannt habe. Die Offenheit des Admirals Hollmann auch in seiner Denkschrift sei nur dankens-

würth. Thatsache sei aber jedenfalls, daß so große Forderungen für die Marine, wie diesmal, noch niemals an den deutschen Reichstag herangetreten seien. Er ist für die Abstriche der Budgetkommission.

Abg. Werner (Antif.) bedauert, der Finanzlage halber nicht alles bewilligen zu können, seine Freunde würden zwar sonst alles, aber von den Kreuzern nur einen bewilligen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März. Der Kaiser wird am Sonntag Vormittag der Gedenkfeier für den Kaiser Wilhelm I. in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche beiwohnen und um 12 Uhr mittags an der Spitze der Fahnen und Standarten jener Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen ist, vom Potsdamer Bahnhofe aus nach dem ehemaligen Palais des Kaisers Unter den Linden reiten.

Am Berl. Schloß werden schon allabendlich Beleuchtungsproben vorgenommen. Sämmtliche Fenster des Schloßes werden bis in die oberste Etage hinauf durch 1500 Stearinkerzen erhellt werden, das Cosander-Portal wird durch 3000 Glühlampen beleuchtet und Scheinwerfer sollen theils vom Schloß, theils von der Bauakademie aus ihre Strahlen auf das Nationaldenkmal werfen. Die goldenen Schilde an dem oben genannten Portal sowie solche über dem Portal 2, sind durch Reflektor-Glühlampen erhellt. Als Parabol-Spiegel sind auf diesen Glühlampen noch Reflektoren angebracht. In derselben Weise wird die Schloßkapelle erleuchtet, während die große Kugel durch Bogenlampen, die mit Spiegeln versehen sind, in schneeweißem Lichte erglänzen wird.

Die militärischen Schriften des Kaisers Wilhelm I. sollen nun am Hundertjahrstage der Öffentlichkeit übergeben werden. Das erste Exemplar wird dem Kaiser überreicht werden; bis dahin ist das Werk der Öffentlichkeit gegenüber sekret zu behandeln.

Berlin, 18. März. In der heutigen zweiten Lesung der Reichstagskommission für das Handelsgesetzbuch wurden die Beschlüsse der ersten Lesung angenommen, nachdem ein Antrag des Freiherrn von Gütlingen (Reichsp.) auf Wiederherstellung des Absatz 2 § 62 gegen drei Stimmen und ein Antrag des Abg. Bassermann (nationalib.) auf Erweiterung der obligatorischen Krankenversicherung der Handelsgelübten abgelehnt worden waren.

Berlin, 18. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte zunächst einige kleinere Vorlagen, darunter wurde das hannoversche Fischereigesetz in dritter Lesung angenommen. Dann wurde der konservative Antrag auf Erhöhung des Etatsfonds für Aufbesserungs- und Alterszulagen der Geistlichen nach längerer Debatte der Budgetkommission überwiesen.

Berlin, 18. März. Nach der „Post“ will Abgeordneter von Kardorff in der Budgetkommission, falls diese, was so gut wie feststeht, die zwei Millionen für die „Gedenkhalle“ ablehnt, beantragen, diese Summe zur Prägung einer Gedenkmünze zur Verfügung zu stellen, die allen am 22. März 1897 lebenden Veteranen aus dem Kriege 1870/71 zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms I. verliehen werden soll. Auch dieser Vorschlag dürfte wenig Freunde finden. Am meisten für sich hat der Gedanke, den nothleidenden Invaliden baare Geldunterstützungen zukommen zu lassen.

Berlin, 18. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses trat zur Schlussberatung über die Beamtenbesoldungsvorlage zusammen und beschloß mit 18 gegen 4 Stimmen die Einstellung der erforderlichen Mittel in den Etat des Finanzministeriums.

Berlin, 18. März. Dem heutigen Festkonzert in den Börsensälen anlässlich der Hundertjahrfeier, welches von den Aeltesten der Kaufmannschaft zum Besten des Invalidenfonds veranstaltet war, wohnten der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Heinrich, Prinz und Prinzessin Albrecht mit ihren drei Söhnen und viele Fürstlichkeiten bei. Der Kaiser trug die Uniform der Leibgardehufaren. Die Majestäten verblieben bis zum Schluß. Die Außenfront des Börsengebäudes war glänzend illuminiert.

Berlin, 18. März. Unter dem Namen „Sachsenstiftung“ wird am 22. März, dem Tage der Kaiser-Wilhelm-Hundertjahrfeier, für Sachsen eine Stiftung ins Leben treten, von deren Zinsen die Kosten eines über das ganze Land ausgedehnten unentgeltlichen Arbeitsnachweises für gediente Soldaten bestritten werden sollen. Der Zweck der Stiftung, welche ihre Mittel aus der Unterstützung vaterländisch gesinnter Kreise zieht, ist, ehemaligen Soldaten, die ohne Verschulden stellenlos geworden sind, zur Wiederverlangung einer Stelle behilflich zu sein, um sie dadurch vor den sittlichen Gefahren der Stellenlosigkeit zu bewahren, vor Allem aber den alljährlich im Herbst zur Entlassung kommenden Reservisten, die gewissenloser Ausbeutung und politischer Verführung besonders ausgelegt sind, Arbeit zu vermitteln.

Altona, 18. März. Prinz Heinrich von Preußen traf heute Vormittag um 11¹/₂ Uhr zum Besuche des Offizierkorps auf dem Hauptbahnhof ein. Dort hatten sich der Regimentskommandeur Oberst von Ramdohr und der Regimentsadjutant, ferner ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das den Prinzen mit lebhaften Hochrufen begrüßte. Mittels Equipage ging die Fahrt nach dem Offizierskasino, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Der Empfang des Prinzen war dort ein sehr festlicher. Das gesammte Offizierkorps sowie Oberbürgermeister Dr. Giese hatten sich eingefunden. Um 12¹/₂ Uhr setzte Prinz Heinrich die Reise nach Berlin fort.

Ausland.

Wien, 19. März. Sämmtliche Fachorganisationen der Eisenbahnbediensteten Oesterreichs, sowie der Verband der Beamten und Hilfsbeamten sind wegen ihrer mit den Interessen des Staates unvereinbaren Tendenz und Ueberschreitung ihrer Wirkungskreise behördlich aufgelöst worden.

London, 19. März. Dem Vernehmen nach hat das 1. Bataillon der irischen Schützen den Befehl erhalten, sich am 13. April nach Südafrika einzuschiffen. Das Depot der 7. Husaren sei angewiesen worden, sich bereit zu halten, um nachzufolgen. — Die „Times“ berichten aus Capstadt vom 18. d. Mts., daß die in Bloemfontein abgehaltene Konferenz, welche einen engeren Zusammenschluß zwischen der Südafrikanischen Republik und dem Orange-Freistaat bezweckte, sich für eine Föderation zwischen den beiden Staaten entschieden habe. Die „Times“ fügen hinzu, daß diese Meldung der Befestigung bedürfe. — Die „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel vom 18. d. M.: Eine große Versammlung von Ministern, ehemaligen Ministern, Bizieren und hohen Beamten soll nach dem Nidiz-Kiosk einberufen werden, um den neuen Entwurf des Sultans für die Verwaltung der Türkei zu beraten.

Der Aufstand auf Kreta.

Kanea, 18. März. Nach einer Meldung der Daily News wurden französische und italienische Offiziere in das griechische Lager gefandt, um Oberst Vassos aufzufordern, seine Truppen einzuschiffen und Kreta innerhalb 36 Stunden zu räumen.

Kanea, 19. März. Ueber die Vertheilung der europäischen Truppen auf Kreta wird noch mitgetheilt: Die Franzosen besetzen Sitia und Spinalonga, die Engländer Randia, die Russen Retimo und die Deutschen die Sudabai. Nach Kanea gehen von jeder Nation 300 Mann ab, mit Ausnahme von Frankreich, welches nur 200 Mann dorthin entsendet, obwohl es dort die französische Mission und die Christen zu schützen habe, welche sich unter den Schutz Frankreichs gestellt haben.

Athen, 18. März. Die Admirale theilten den hiesigen Vertretern der Mächte den Blokadebeschluß telegraphisch mit der Bitte mit, die griechische Regierung davon in Kenntniß zu setzen. Die Vertreter übermittelten die Nachricht lediglich in offizieller Form.

Kommandirungen der Maschinen-Ingenieure im Sommer 1897.

(Schluß.)

S. M. S. „Condor“ Masch.-Unt.-Zug. Offenber. S. M. S. „Habicht“ Ob.-Masch. Krug. S. M. S. „Hyäne“ Ob.-Masch. Altenfeld. Pellboot „Kamerun“ Maschinist Schmidt (Friedrich). S. M. S. „Vorel“ Ob.-Masch. Grundt, später Ob.-Masch. Ritter. S. M. S. „Stein“ Masch.-Unt.-Zug. Junker. S. M. S. „Charlotte“ Masch.-Unt.-Zug. Schulz. S. M. S. „Gneisenau“ Masch.-Unt.-Zug. Schüpfer. S. M. S. „Nixe“ Ob.-Masch. Achenwall.

Kommando der Marinestation der Ostsee: Stations-Ingenieur: Stabs-Ingenieur Fontane. S. M. S. „Hohenzollern“ Masch.-Ob.-Zug. Raab, 2. Zug. Masch.-Unt.-Zug. Steinhilber. S. M. S. „Gefion“ Masch.-Zug. Stehr, 2. Zug. Masch.-Unt.-Zug. Vallau. S. M. S. „Hagen“ Masch.-Unt.-Zug. Wille. S. M. S. „Geimall“ Masch.-Unt.-Zug. Peltner. S. M. S. „Regir“ Masch.-Zug. Schorsch. S. M. S. „Obin“ Masch.-Unt.-Zug. Tamm. S. M. S. „Müde“ Ob.-Masch. Liedt. S. M. S. „Scorpion“ Ob.-Masch. Brandt. S. M. S. „Crocobill“ Ob.-Masch. Schliebs I. S. M. S. „Matter“ Ob.-Masch. Dverhoff. S. M. S. „Grille“ Ob.-Masch. Thiel. S. M. S. „Rietn“ Ob.-Masch. Voigt.

I. Werftdivision: leit. Zug. der Maschinensektion Masch.-Ob.-Zug. Braemig, Masch.-Zug. Egger, Hoffmann (Wolff), Gehrmann, Pasche, Tag, Schorsch, Masch.-Unt.-Zug. Bode (leit. Zug. 2./3. Komp.), Tamm, Peltner, Osterwald, Walter.

Kommando der Marinestation der Nordsee: Stationsingenieur Stabs-Ing. Seydel. S. M. S. „Kaiserin Augusta“ leit. Zug. Masch.-Zug. Gansh, 1. Zug. Masch.-Unt.-Zug. Wadehn, 2. Zug. Masch.-Unt.-Zug. Dittling, 3. Zug. Masch.-Ob.-Zug. Scharenberg (nach Rückkehr des Schiffes). S. M. S. „Siegfried“ Masch.-Zug. Springer. S. M. S. „Fritjof“ Masch.-Unt.-Zug. Witting. S. M. S. „Silberstrand“ Masch.-Zug. Graefe. S. M. S. „Beowulf“ Masch.-Unt.-Zug. Morgenstern. S. M. S. „Albatros“ Ob.-Masch. Müller (Karl).

II. Werftdivision: leit. Zug. der Maschinensektion Masch.-Ob.-Zug. Barth, Masch.-Ob.-Zug. Meißner, Masch.-Zug. Köblich (für Kaiser Friedrich III.). Graefe (für „Silberstrand“), Breitenstein (Maschinist), Morgenstern (für „Beowulf“), Masch.-Unt.-Zug. John (Lehrer-Ausbildung), Rogge (leit. Ingenieur der 2./3. Komp.), Vanilken (für „Hela“), Bod-Meßner (Assistent der leit. Zug. des Maschinenbills).

Inspektion der Marine-Artillerie: S. M. S. „Carola“ Masch.-Unt.-Zug. Trümper. S. M. S. „Mars“ Ob.-Masch. Langeheime. S. M. S. „Hay“ Masch. Weßhau. S. M. S. „Llan“ Ob.-Masch. Scheuerlauf. Amentleger der II. Mat.-Art.-Abthlg. Masch.-Unt.-Zug. Otto.

Inspektion des Torpedowesens: Inspektions-Ingenieur Masch.-Ob.-Zug. Garbe. S. M. S. „Blücher“ Masch.-Unt.-Zug. Manzen. S. M. S. „Wig“ Masch.-Unt.-Zug. Saverst.

I. Torpedobauteilung: Abthlg.-Zug. Masch.-Zug. Wiselind. I. Torpedobootsdiv. „D 4“ Masch.-Unt.-Zug. Green. III. Torpedobootsdiv. „D 1“ Masch.-Unt.-Zug. Krause. V. Torpedobootsdiv. „D 3“ Masch.-Unt.-Zug. Gornuth. Schultorpedoboot Masch.-Unt.-Zug. Lemke.

II. Torpedobauteilung: Abthlg.-Zug. Masch.-Zug. Mebt. II. Torpedobootsdiv. „D 8“ Masch.-Unt.-Zug. Rasser. IV. Torpedobootsdiv. „D 9“ Masch.-Unt.-Zug. Krieger. VI. Torpedobootsdiv. „D 2“ Masch.-Unt.-Zug. Bösele. Schultorpedoboot Masch.-Unt.-Zug. Möhmking. S. M. S. „Friedrich Carl“ Masch.-Zug. Feinrich. Torpedo-Abnahme-Kommission: Masch.-Zug. Jirpel. S. M. S. „Pelltau“ Masch.-Unt.-Zug. Manger. S. M. S. „Mein“ Ob.-Masch. Thonien. S. M. S. „Otter“ Ob.-Masch. Maat Girt.

Wert Kiel: Betriebsdirigent der Schiffe der II. Flot.: Masch.-Ob.-Zug. Buchmann. Leit. Zug. für „Bader“ Masch.-Zug. Schör. Wert Wilhelmshaven: Betriebsdirigent der Schiffe der II. Flot.: Masch.-Zug. Hempel. Assistent desselben Masch.-Unt.-Zug. Ufinger, zugleich leit. Zug. Comet, kommandirt zur Information Masch.-Zug. Köblich, als leit. Zug. S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ in Aussicht genommen. Wert zu Danzig komd. zur Informant. Masch.-Zug. Tag (für „Erlaf Freya“), Masch.-Zug. Hoffmann (Ludwig) für S. M. S. „Bayern“, Aktiengesellschaft „Weter“ komd. zur Information Masch.-Zug. Leibold (Kreuzer 2. Kl. I.), Aktiengesellschaft „Wulcan“ komd. zur Information Masch.-Zug. Gehrmann (Kreuzer 2. Kl. K.), Masch.-Zug. Pasche (Kreuzer 2. Kl. N.).

Wissenschaftliche Institute. Technische Hochschule Charlottenburg: Masch.-Ob.-Zug. Kähler, Prüfling, Masch.-Zug. Claud, Masch.-Unt.-Zug. Eise. Schiffsprüfungs-Kommission. Technische Mitglieder: Masch.-Ob.-Zug. Rogge, Masch.-Zug. Schüpfer.

Lokales.

Wilhelmshaven, 20. März. Das I. Geschwader tritt am 21. April eine längere Uebungsfahrt an. Zunächst geht es nach der Nordsee. In Wilhelmshaven werden dann Kohlen übernommen und von hier geht es nach Norwegen (Bergen) und Irland.

Wilhelmshaven, 20. März. Die Lieferung des Frischproviant's und der Fourage für Wilhelmshaven ist für das Etatsjahr 1897/98, wie folgt vergeben: 1. Frisches Minderfleisch an Fr. Reif hier. 2. Frisches Schweinefleisch an Frig Frap. 3. Frisches Hammelfleisch an denselben. 4. Frisches Brod an Joh. Peyer hier (Wodausgabestelle Bismarckstraße 1). 5. Frachbutter an Ludw. Janßen hier. 6. Frische Kartoffeln an denselben. 7. Fourage an H. Janßen in Ebberiege bei Bant (und H. Nicken in Rhade).

Vermishtes.

* Berlin, 18. März. Ueber das Befinden des Staatssekretärs von Stephan werden fortgesetzt die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. Bald heißt es, daß das Leiden zu keiner Besorgniß Veranlassung gebe, bald wird wieder berichtet, daß der ersten Operation bald eine zweite folgen werde. Das „R. S.“ hat an zuständiger Stelle Erkundigungen eingelesen und ist zu folgenden Mittheilungen autorisirt worden. Es bildete sich vor einiger Zeit bei Herrn v. Stephan an der vierten Zehe des rechten Fußes eine brandige Stelle, die sofort bemerkt und deren Entwicklung vom Geheimrath von Bergmann genau beobachtet wurde. Am 22. Februar mußte die Zehe amputirt werden und einige Wochen hindurch ließ Geheimrath v. Bergmann über den Verlauf des Wundprozesses selbst der Gemächten des Staatssekretärs gegenüber nichts verlauten. Herr v. Stephan erledigte jedoch, auf einem Kusebett liegend, sämtliche Geschäfte seines Amtes, ließ sich Vorträge halten und ertheilte die nöthigen Anordnungen. Während der ganzen Zeit nach der Operation blieb er frei von Fieber. Vor vier Tagen erklärte Herr v. Bergmann, daß das Aussehen der Wunde sehr befriedigend und er nunmehr die Gefahr für ein weiteres Umsichgreifen des Brandes für ausgeschlossen halte.

* Hamburg, 17. März. In der der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Deutschen Ostafrikalinie wurde beschloffen, der Generalversammlung eine Dividende von 6 Proz. für das Jahr 1886 vorzuschlagen.

* Hamburg, 18. März. Die Abredung der Hamburg-Amerikanischen Packetsfahrts-Aktien-Gesellschaft erweist einen Betriebsgewinn von 9 038 103 Mark 23 Pf. Nach Abzug der statutenmäßigen Lantieme, Zinsenabschreibungen u. bleibt ein zu vertheilender Saldo von 2 400 000 Mark, was auf das Aktienkapital eine Dividende von 8 Prozent oder 80 Mark pro Aktie ergibt (gegen 5 Prozent im Jahre 1895). Die Betriebsergebnisse des verfloffenen Geschäftsjahres gehören zu den günstigsten.

welche die Gesellschaft erzielt hat, trotzdem die Auswanderung noch immer stark. Die Flotte der Packerfahrts-Gesellschaft umfasst jetzt 69 Seedampfer mit 291 507 Register-Tons Brutto und einschließlich der Flussdampfer und Leichter 304 005 Register-Tons.

Der älteste Veteran in der deutschen Armee, Herr Leopold von Bähr, vollendete am 6. d. Mts. sein 104. Lebensjahr! Der Gefeirte ist in Anbetracht seines hohen Alters noch möglichst frisch — so schrieb er noch kürzlich mit sicheren Zügen seinen Namen in das Album eines jungen Mannes.

Wien, 16. März. In Hodmezoe Vaherhely begann heute die Gerichtsverhandlung in dem Vergiftungsprozesse, welcher gegen zehn hiesige Bäuerinnen und zwei Männer als Helfershelfer vor einem Jahr angestrengt wurde. Die Bäuerinnen sollen systematisch Vergiftungen durchgeführt haben, um bei den hiesigen Leichenvereinen Versicherungsprämien zu erheben. Die Hauptangeklagte ist eine Hebamme. Dieselbe erklärt heute, keine Gifte verabfolgt zu haben. Der Präsident hält ihr vor, daß ihre Aussage in der Untersuchung anders gelaute habe. Ein Arzt sagt aus, daß er anlässlich eines im Herbst 1895 erfolgten Todesfalles, bei welchem er verdächtige Symptome konstatiert habe, die Anzeige erstattet habe, worauf die Verhaftungen erfolgt seien.

Paris, 18. März. Das Kollschiff „Ernest Bazin“, dessen Ausrüstung nun vollendet ist, hat gestern seine drei ersten ernstlichen Probefahrten auf der Seine bei Rouen bestanden, die sämtlich vorzügliche Ergebnisse lieferten. Was die Fahrt in ruhigem Wasser betrifft, so läßt sich schon jetzt behaupten, daß das Kollschiff einen bedeutenden Vortheil vor dem Durchschneiden des Wassers bietet. Das Schiff gehorchte ferner dem Steuer in geradezu phänomenaler Weise und ließ sich fast auf dem Fleck wenden. An Bord befanden sich der Präfect des Departements Seine-Inférieure, die Municipalität von Rouen und der Präsident der Handelskammern. Die Kontrollkommission unter den Präsidium des Chefingenieurs Guindard erteilte dem Fahrzeuge nach Prüfung aller Einrichtungen die Genehmigung zum Verkehr auf dem Wasser. Nur wenige Tage werden vergehen, dann wird sich der „Ernest Bazin“ nach vollzogener Vorbereitung für die hohe See auf die Rhede von Havre hinauswagen.

Ein kostbares Andenken an Kaiser Wilhelm I. besitzt die königliche Bibliothek zu Berlin; es ist einer der erlesensten Schätze der großen „Bücherkommode“. Von dieser Reliquie erzählt Dr. Eduard Engel in einem erschienenen Buche „William Shakespeare“ (Verlag von F. Bader, Leipzig). Das seltenste Buch der königlichen Bibliothek zu Berlin ist ein Exemplar der ersten Folioausgabe von Shakespeares Dramen aus dem Jahre 1623. Es giebt überhaupt nur vier Exemplare von dieser ersten Gesamtausgabe, die sieben Jahre nach Shakespeares Tode von dessen früheren Theaterkameraden Hennings und Condell herausgegeben wurde. Von diesem unschätzbaren Werk hatte Kaiser Wilhelm I. 1858 ein Exemplar erworben oder es vielleicht bei Gelegenheit der Vermählung des Kronprinzen in England von der Königin Victoria als Geschenk erhalten. Dieses Exemplar überwiegt er am 26. Februar 1859, also noch als Prinzregent, der königlichen Bibliothek. Es ist eines der besterhaltenen Exemplare in herrlichem Einband. Sein werthvollster Schmuck besteht in Shakespeares Bildnis, dem einzigen unzweifelhaft echten, einer Wiedergabe des Stiches von Martin Droeshout, offenbar nach einem Delgemälde. Das Exemplar liegt in einem der Schaukästen der königlichen Bibliothek unter Glas.

Die Zeitung in Zella St. Bl. veröffentlicht folgendes Inzerat: Demjenigen, der mir vergangene Nacht meine Hofe vom Zaun gehohlen hat, werde ich wieder eine andere hinhängen. Sollte der Herr noch eine brauchen, kann er sie holen, ich werde nicht polizeilich vorgehen, jedoch muß er seine Beine in Versicherung bringen.

Wie sich die Nordpolfahrer amüsiren, wird in der hiesigen erschienenen achten Lieferung von Nansens Werk „In Nacht und Eis“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) erzählt. Nansen bezeichnet unter dem 4. November 1893: „Für heute war großes Wettlaufen auf dem Eise angekündigt. Die Bahn wurde ausgemessen, abgesteckt und mit Flaggen geschmückt, und der Koch hatte die Preise, Kuchen, vorbereitet, mit Nummern versehen und der Größe nach in gehöriger Weise geordnet. Es herrschte große Aufregung; jedoch zeigte sich, daß die ganze Mannschaft infolge Uebertrainirens in den letzten Tagen so steif in den Beinen war,

daß sich keiner zu bewegen vermochte. Trotzdem bekamen wir unsere Preise. Einem wurden die Augen verbunden, und er entschied, wer den Kuchen haben sollte, auf den gezeigt wurde. Dieses gerechte Verfahren fand allgemeine Anerkennung, da wir sämtlich der Meinung waren, daß es weit angenehmer sei, die Preise auf solche Weise zu erhalten, als wenn wir einen Kilometer weit darum hätten laufen müssen.

Litterarisches.

Deutsche Privat-Bibliotheken. Der Herausgeber des „Verzeichnisses von Privat-Bibliotheken“, G. Hebler in Leipzig, wird dem toeben erschienenen ersten Band (Amerika) noch in diesem Jahre den dritten Band (Deutschland) folgen lassen. Um diesen wichtigen Theil möglichst vollständig zu gestalten, richtet derselbe an alle Besitzer hervorragender Bibliotheksammlungen die Bitte, ihm, soweit nicht bereits geschehen, Angaben über Inhalt, Sonderdrück und sonstige Einzelheiten ihrer Bücherbestände zur unentgeltlichen Benutzung zu senden. Bei den im ersten Band kurz beschriebenen 601 amerikanischen Privatbibliotheken fanden Sammlungen von unter 3000 Bdn. nur dann Aufnahme, wenn hoher Werth, Seltenheit etc. dies rechtfertigten oder wenn es sich um bedeutende Specialsammlungen handelte. Unehüllige Begrenzung ist auch für die Bearbeitung des dritten Bandes nöthig.

Rom, „Klassischen Skulpturenkabinett“ (München, Verlagsanstalt F. Bruckmann u. G. Preis pro Heft 50 Pf.) gingen uns die Lieferungen 6 und 7 zu. Sie werden allen Abnehmern des Werkes ein willkommener Gast sein.

Briefkasten.

A. P. Berlin, Linienstr. Befähigungszeugniß zum Maschinenisten II. oder III. Klasse oder Ablegen einer Eintrittsprüfung. Im letzteren Falle ist eine praktische Thätigkeit als Maschinenist oder Assistent, oder Lehrzeit in Maschinenfabriken nachzuweisen. Auszüge aus der Marineordnung sind in der Mittler'schen Buchhandlung Kochstr. 68—70 in Berlin zu haben. Dieselben enthalten genaue Angaben.

Seide mit 25% Rabatt! Lebtjährige Dessins, Farben und Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, kariertes Genreberg-Seide etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof), Zürich.

Verdingung.

Die Lieferung und Montage eines Wellblechschuppens (Kohlenchuppens) soll am 13. April 1897 Vormittags 11 1/2 Uhr verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt. Wilhelmshaven, den 6. März 1897. Kaiserliche Werft, Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Submission.

Für die Menagen der II. Werstdivision soll der Bedarf an frischem Fleisch, Wurst und Speck am 1. April d. Js. ab vergeben werden. Darauf bezügliche Offerten sind bis zum 25. d. Mts. im Sectionsbureau der 2. und 3. Comp. II. Werstdivision einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sind daselbst einzusehen. Die Menagekommission.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Wilhelm Janßen in Firma J. W. Janßen zu Wilhelmshaven ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 24. April 1897, Vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier anberaumt. Wilhelmshaven, den 16. März 1897. Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Kirchhof werden fortan wieder Vererbnungsgräber verkauft. Bant, 18. März 1897. Der Kirchenrath. Harms.

Seepolizei-Verordnung.

betreffend die Abhaltung von Minenübungen in der Jade bei Wilhelmshaven. In der Zeit vom 6. bis 9. April d. Js. findet eine Minenübung der II. Matrosenartillerie-Abtheilung auf der Jade statt, und zwar täglich von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt: a. im Norden durch eine rechtweisend O. W. durch Tonne 20 gehende Linie; b. im Osten durch 2 gelbe Fahntonnen mit rothen Fähnchen, ungefähr in Gegend der Tonne 22; c. im Süden durch eine rechtweisend O. W. durch Rhede-Tonne gehende Linie; d. im Westen durch die Heppenser Plate. Das Gebiet kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß nordwärts oder südwärts davon in der Regel zwei Minenprähme mit je 4 Lademaften und einem Signalmast verankert liegen. Die unter b genannten Seeezeichen sind von einkommenden Fahrzeugen an Steuerbord, von auslaufenden an Backbord zu lassen. Indem Vorstehendes hiermit bekannt

gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichskriegsschiffe vom 19. Juni 1883 — R.-G.-Bl. Fol. 105, No. 1493 — das Passiren, Kreuzen, Ankeru pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkte (9. April) verboten. Zur Durchführung vorstehenden Verbotes sind die meistens bei dem Sperrgebiet sich aufhaltenden Minenleger bestimmt; den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorgenannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Wilhelmshaven, den 4. Febr. 1897. Karcher, Vize-Admiral und Stationschef.

Veröffentlicht. Wilhelmshaven, den 15. März 1897. Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund. Regierungs-Assessor Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der Weser für die diesjährigen Frühjahrs-Minenübungen unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen: § 1. Von der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Rehe werden in der Zeit vom 30. März bis 3. April 1897 in demjenigen Theile des westlichen Fahrwassers der Unterweser, welcher nördlich durch die Linie von Tonne 7 nach Tonne K und südlich durch die Linie von Fort Langlütjen I und Bate III begrenzt wird, Minenübungen abgehalten werden. § 2. Innerhalb dieses Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch je 4 Fahbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von 4 Bojen eingeschlossene Gebiet, sowie die etwa westwärts davon bis zum Langlütjenlande noch verbleibende Durchfahrt darf von keinem Fahrzeug passirt oder als Ankergrund benutzt werden. § 3. Von Weitem schon erkenntlich dient der in der Nähe des Übungsfeldes verankerte Minenprähm, welcher mit 4 niedrigen Lademaften und 1 hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet, welches auf alle Fälle fählich passirt werden muß, wo die Fahrrieme der Schiffsahrt unbeschränkt offen stehen wird. § 4. Den Anordnungen, welche nach den vorbezeichneten Richtungen hin von dem mit Matrosenartilleristen besetzten Minenlegern (kleinen Dampfern) ge-

geben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. § 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt. Stade, den 27. Januar 1897. Der Regierungs-Präsident. gez. Heinly. Veröffentlicht. Wilhelmshaven, den 13. März 1897. Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund. Regierungs-Assessor Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff. Frau Wittwe Eduard Dippell beabsichtigt wegen vorgerückten Alters ihr in hiesiger Stadt an bester Geschäftslage belegenes

Hôtel „Zum Weinkauf“ mit Inventar baldigst zu verkaufen. Das Hotel hat sich seit langen Jahren gut rentirt und wird sowohl von Geschäftsreisenden als von den die Nordseebäder besuchenden Fremden häufig und gern aufgesucht. Norden, den 18. März 1897. Fröhling, Notar.

Ein Kapitalist gesucht mit 10 000 Mk. als stiller Theilhaber ev. Lieferant für ein gr. Etablissement. Offerten unter C. D. an die Exped. d. Bl.

Ein frdl. möbl. Zimmer zum 1. April zu vermieten. Auf Wunsch mit voller Pension. Victoria- und Gökerstr.-Ecke, u.

Zu vermieten eine 3räumige Parterrewohnung zum 1. Juni oder später. Neue Wilhelmshavenerstr. 4, p.

Zu vermieten eine möblirte Stube. Bahnhofstraße 3.

Zu vermieten ein oder zwei ineinanderliegende möbl. Zimmer mit sep. Eingang. Frau Briet, Grenzstr. 51.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer in der Nähe der Kaiserne. Altendeichsweg 22a, u. I.

Ein frdl. möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 9, u. I.

Zu vermieten zum 1. Mai eine 3räum. Oberwohnung, Stall, Garten. Möhle, Neuender-Kirchreihe.

Die Frühjahrsendungen in Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühlen, Triumphstühlen sind eingetroffen und werden zu bekannt billigen Preisen abgegeben. Ed. Buss.

Zu vermieten eine möbl. Stube an 1 jg. Mann. Kleinestr. 7, II., Genossenschaftsh.

Zu vermieten zum 1. Mai eine 4räum. Wohnung mit Wasserleitung, abgeschl. Korridor und allem Zubehör. Näheres Joh. Popken, Ulmenstr. 29, im Hinterh. Lege Gift für Federvieh in meine Gärten. D. D.

Zu vermieten eine 5räum. Wohnung per 1. Mai. Chr. Schröder, Kielerstr. 61.

Zwei freundliche 3räumige Etagenwohnungen mit Balkon, Wasser und mit aller Bequemlichkeit im Preise von 300 u. 350 Mk. sind zu vermieten. Ende, Heppenserstraße 1.

Geschäftsbaus in bester Lage Zeevers mit zwei großen Schaufenstern zu verkaufen eventl. zu vermieten. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für den Nachmittag. Bismarckstr. 19a, p., Eing. v. Gökerstr.

Gesucht Abnehmer von täglich 50—60 Liter Milch. Näheres Berl. Börsestr. 5.

Gesucht zum 1. April ein Stundenmädchen für die Tagesstunden und ein do. für die Vormittagsstunden. Kasernenstr. 16, p.

Gesucht zum 1. April ein ordentliches Mädchen. Wallstraße 24, I.

Zwei junge Leute erhalten Logis. Esch, Börsestraße 9.

Gesucht auf sofort ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann. Farm Krüger, Krummestr.

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. Mädchen. Frau Dr. Freudenstein, Neuende.

Suche sogleich ein Mädchen für die Nachmittagsstunden. Bloß, Dsifriesenstraße 71.

Gesucht sofort ein anständiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Zahlmeister Ludw. Schmidt, Kaiserstraße 18, pt. I.

Suche zum 1. April einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen; ferner einen gewand. confirmirten Laufburschen. Hermann Johannsen, Ecke Bismarck- und Neuestr.

Gesucht ein Mädchen für sämmtl. Hausarbeit zum 1. April. Engelhardt, verl. Gökerstr. 21, 1 Tr. I.

Perfekte Kochfrau sucht Beschäftigung. Marktstr. 6, I.

Gänsefedern 60 Pfg. (g. Reizen) u. Pfd.; Gänsefedern, wie sie von der Gans fallen, Pfd. 1.50 Mk., fertige, handwerks Gänsefedern Pfd. 2 Mk., böhmisches Gänsefedern Pfd. 2.50 Mk., russische Gänsefedern Pfd. 3.50 Mk., böhmisches weiße Gänsefedern Pfd. 5.00 Mk. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Obertheil völlig ausreißend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungsbriefe. Probe und Preis gratis. Rückeng. od. Umtausch gestattet.

Buffetier sucht für die Festtage Anstalts-Beschäftigung. Marktstr. 6, I.

Gasthof „Zum Deutschen Hause“. (H. Rautmann, Kopperhörn).

Heute und folgende Tage:

Auftreten der URWEANER

Anfang 8 Uhr.

sowie sonstiger hervorragender Spezialitäten.

Entrée 20 Pf.

Gosch & Volcksdorff

am neuen Markt.

Elegante Herren-Jacket-Anzüge

12,00, 15,75, 16,50, 18 bis 19,50, 20,25 bis 44,50.

Elegante Herren-Rock-Anzüge,

21,75, 37,00, 48,00 Mt.

Elegante Herren-Beinkleider,

3,00, 3,75, 4,25, 4,85, 5,75, 6,10 bis 12 Mt.

Elegante Herren-Sommerpaletots

von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Knaben-Anzüge von 1,40 Mk. an.

Konfirmanden-Anzüge

von Mark 6,00 an.

Anfertigung nach Maass.

Herren-Anzüge von 27 Mk. an.

Militär-Verein.

Montag, den 22. März d. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr, treten die Mitglieder behufs Teilnahme an der Feier beim Denkmal weiland Kaiser Wilhelm des Großen, im Vereinslokal an. Anzug für Mitglieder in Civil: Schwarz mit Cylinder. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Antreten zum Fackelzug 7 Uhr Abends. Anzug nach Belieben.

Dienstag, den 23. März, Abends 8 Uhr:

Kommers in „Burg Hohenzollern“.

Anzug wie bei der Feier am Denkmal.

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Mühlengarten Kopperhörn.

Wwe. D. Winter.

Anlässlich der Feier des 100. Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Montag, den 22. d. Mts.:

Großer öffentl. Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

die Obige.

Hôtel „Zur Krone“ Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

bei gut besetztem Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein

Bernhard Eden.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge

sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freilegung d. Willibrordikirche Wesel.

28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen. Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

250,000 Mark.

150,000 Mark | 50,000 Mark
100,000 Mark | 40,000 Mark
75,000 Mark | 30,000 Mark

u. s. w., insgesamt

1,410,840 Mark.

Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April. Loose 1. Klasse kosten: 1/2 M. 6.60, 1/2 M. 3.30. Volloose gültig f. 3. Kl.: 1/2 M. 15.40, 1/2 M. 7.70. Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf., empfehlen

Ludwig Müller & Co.,

Bankgesch., Berlin, Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

Bege fortwährend

Gift für Federvieh

in meinen Gärten.

Johann Borchers,

Neuender Mühlenreihe.

Die früher bestellten Möbel, darunter mehrere eleg. Plüsch-Sophas, sind angekommen und verkaufe selbige zu und unter Einkaufspreisen.

G. Priet, Grenzstr. 51.

Jagd-Hunde,

6 Wochen alt, sehr gute Race, à 10 bis 15 Mt.

von Biela, Silberkamp bei Hahn.

Ein Dienstmädchen

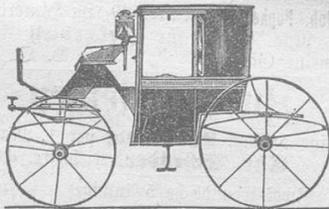
wird gesucht.

Schigoda, Zum weißen Schwein, Banterdeich.

F. K. Stilkenboom

Wagenfabrik,

= NORDEN =



50 Stück neue Lugs-Wagen aller Art empfehle unter Garantie billigst.

S. Janover

35 Marktstraße 35

Weißwaaren-, Betten-, Aussteuer-Geschäft.

Gardinen

weiß u. crème, reizende Muster.

Tischdecken

entzückende Dessins.

Plüschdecken

soeben neu eingetroffen.

Reelle Bedienung!

Verloren

ein kleiner Kasten mit wichtigen Papieren.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Schreiber

mit guter Handschrift und guten Zeugnissen wünscht Beschäftigung.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Schützenhof Jever.

Sonntag zur Centenarfeier:

Grosser BALL

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpker.

Bahnhofshalle Jever.

Zur Centenarfeier am Sonntag, den 21. März:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

C. Brunstermann, Jever.

Regenschirme

mit hübschen Griffen für Damen u. Herren.

Sonnenschirme

in reizenden Neuheiten und hübschen Farben.

Glaçéhandschuhe

in schwarz und farbig für Damen, Herren u. Kinder.

S. Janover

35 Marktstraße 35

Weißwaaren-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.

Flaggentuche

zu Dekorationszwecken hat abzugeben

G. Seidel,

Neuestraße 3.

Park-Haus.

Sonntag, den 21. März:

Grosses Zither-Concert

ausgeführt vom

Bant-Wilhelmshavener Zither-Club

Entrée 30 Pf.



Anfang 4 Uhr

Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

Nach dem Konzert:

Familien-Kränzchen.

144000 Abonnenten!

hat jetzt die täglich in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltig lib.

Berliner Morgen-Beitung

nebst „tägl. Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen, sowie instructiven Artikeln aus allen Gebieten, namentlich auch der Haus- und Landwirtschaft und dem Gartenbau. Im nächsten II. Quartal erscheinen zwei hochinteressante Romane:

A. Wilbrandt: „Schleichendes Gift“.

Arthur Zapp: „Drei Mädchen“.

Die große Auflage der „Berliner Morgen-Beitung“ ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt großen Beifall findet.

Vierteljährlich 1 Mk.

bei allen Postämtern u. Landbriefträgern.

Rheinischer Hof.

Heute Sonntag:

Gr. Familienkränzchen

bei verstärktem Orchester.

Es ladet freundlichst ein

F. Schladitz.

3. Beilage zu Nr. 68 des Wilhelmshavener Tageblattes.

Sonntag, den 21. März 1897.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Marine-Stats fort. In der Hofloge ist Prinz Heinrich und der Chef des Marinekabinetts von Soden-Vibran. Zunächst spricht Schatzsekretär Posadowsky. Derselbe erörtert die Finanzlage. Was den Nachtragsetat betreffe, so fordere derselbe im Ordinarium nur eine Million und dem ständen ja im Ordinarium bereits Abstriche von acht Millionen gegenüber, so daß im Ordinarium bereits eine Ueberdeckung von 7 Mill. vorliege, welche auch durch die erhöhte Schuldzinsenlast nicht absorbiert werde. In Folge der für das Vorjahr und das laufende Jahr bereits beschlossenen Schuldentilgungen aus Mehrüberweisungen werde ferner selbst dann, wenn das Haus sämtliche Forderungen im Extraordinarium annehme, die neue Erhöhung der Schuldenlast sich nur auf 57 1/2 Mill. belaufen und sogar voraussichtlich nur auf 40 Mill., falls auch für das nächste Jahr wiederum eine gleichartige Schuldentilgung aus Ueberweisungen stattfindet. Von dem nächstkünftigen Etat hoffe er, derselbe werde balancieren können, ohne Erhöhung der Matricularbeiträge und ohne Verlassen der bisherigen Grundlage für Deckung der einmaligen Ausgaben im Ordinarium und Extraordinarium, da könne es doch wohl jeder Parlamentarier auf sein Gewissen nehmen, die Beschlüsse der Kommission nochmals nachzuprüfen und von ihnen abzugehen.

Abg. v. Vollmar: Die ganze politische und sociale Lage ist jetzt so, daß selbst die Herren, die früher eine rundliche Anzahl Millionen zu bewilligen bereit waren, jetzt nicht mehr mitmachen wollen. Man thut jetzt so, als taugte unsere Flotte gar nichts mehr. Von 40 bis 50 Millionen in den 80er Jahren sind unsere Marineausgaben jetzt gestiegen bis auf 129 Millionen, und was noch nachkommen soll, hat die Denkschrift des Herrn Hollmann uns ja gezeigt. Dieselbe widerspricht allen früheren, von der Regierung abgegebenen Erklärungen auf das entschiedenste, selbst noch der Erklärung des Marinechefs im Jahre 1896. Da ist es begreiflich, daß die Kommission denn doch bedenklich geworden ist. Die Denkschrift des Marinechefs sei zwar hinterher verleugnet worden, aber thatsächlich handle es sich jetzt um bestimmte Absichten und feste Pläne. Allerdings haben der Reichskanzler und die verblüdeten Regierungen nicht einmal von der Denkschrift etwas vorher gewußt. Der Reichskanzler wisse also nicht einmal, was sein Untergebener thue. Letzterer habe ja auch gesagt, daß er vom Admiralstab abhängig sei, also von einer unverantwortlichen Stelle! Er wundere sich, daß man nicht offen sage, alles das sei der Wunsch des Kaisers! Diese Zustände seien charakteristisch für den kaum noch verhüllten Allüren eines persönlichen Regiments. Und wenn die Schiffe für den auswärtigen Dienst fehlen, dann verstehe ich nicht, wie immer noch Schiffe für die Repräsentation und für das Vergnügen da sind. Der Schatz der Deutschen im Auslande ist offenbar nur Vorspann für eine

Weltpolitik! Man droht mit dem Konflikt, dem Minister-Kladde-radatsch. Man hat schon so oft mit solchen Schreckmitteln auf uns einzuwirken versucht, daß es doch endlich einmal an der Zeit wäre, mit solchem unwürdigen Appell an die Furcht aufzuhören.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Ich muß auf einen Widerspruch aufmerksam machen, dessen sich der Herr Abg. v. Vollmar in seiner Rede schuldig gemacht hat und muß seinen Vorwurf zurückweisen, die er mir gemacht hat. Er begriffte die Denkschrift des Reichsmarineamts als ein offenes Wort, tadelte aber gleichzeitig und bezeichnete es als unkonstitutionell, weil der verantwortliche Reichskanzler nichts davon gewußt habe und durch die Mittheilung der sogenannten Denkschrift überrascht worden sei. Diesen Vorwurf weise ich zurück, indem ich bemerke, daß mir der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts von seiner Absicht, offen darzulegen, wie unsere Marine sich entwickeln müsse, Kenntniß gegeben hat. Ich habe dazu meine Zustimmung gegeben, weil ich diese Mittheilung für loyal hielt. Es ist unrichtig, daß hier ein Verstoß gegen das konstitutionelle Prinzip oder gegen die Reichsverfassung vorliegt.

Abg. v. Bennigsen: Wir bewilligen das jetzt Geforderte in der Voraussetzung, daß es sich nicht handelt um Schaffung einer Marine ersten Ranges, wie die von England, oder auch nur von Frankreich. Wir werden aber geachteter sein, wenn wir mit unseren Bundesgenossen nicht nur zu Lande, sondern auch zur See zusammenwirken können, eine Verstärkung unserer Marine wird immer ein bedeutender Zuwachs in der Beruhigung der europäischen Zustände sein. Daß der Reichstag bisher von der Regierung über die Ziele der Marineforderung getäuscht sei, darin könne er Vollmar nicht zustimmen. Es sei jetzt nur Klarheit geschaffen worden. Die größere Höhe der Forderungen für die Marine erkläre sich aber durch die unendlich höhere Entwicklung der Marinetchnik. Gegenüber hohen Handels- und politischen Interessen liege in der Finanzlage kein Grund, die gegenwärtigen Forderungen zu verweigern. Abg. Richter: Unter Stosch und Caprioli ist alles glatt gegangen, erst seitdem hat sich alles geändert, weil andere Vorstellungen höheren Orts maßgebend geworden sind. Fürst Bismarck hat einmal gesagt — und darin hat er Recht — es ist die Aufgabe des Parlaments, zu steuern, wenn ein Ressort zu sehr bevorzugt wird und andere darunter leiden sollen. Jetzt herrscht nicht mehr die kühle Abwägung, es ist anders geworden, seitdem die Flotte als „Heißgeliebte“ bezeichnet worden ist. Herr Hollmann hat uns ja nun reinen Wein einschenken wollen, aber ich glaube, wir haben erst die ersten Gläser erhalten. Keinesfalls sind die jetzigen Flottenpläne herzuleiten aus dem 1873er Programm; denn dieses wollte nichts wissen von einer Offensive zur See. Was sie uns jetzt abfordern, ist mehr, als in diesem Jahre Oesterreich und Italien zusammen für ihre Flotte ausgeben und mehr, als in Rußland

ausgegeben wird. Die Sparsamkeit, die den besten preussischen Traditionen entspricht, sucht man jetzt zu umgehen. Und das mache ich gerade auch dem Reichskanzler zum Vorwurf, daß er von einer schwachen Flotte spricht, nachdem wir während der Regierungszeit des jetzigen Kaisers nicht weniger als 88 neue Schiffe für 287 Mill. gebaut haben. Daß wir in Kreta nicht zwei Schiffe haben, sondern nur eins, das ist sogar ein wahres Glück. Darin hat Fürst Bismarck ganz recht!

Staatssekretär von Marschall widerlegte den Vorredner. Es sprachen dann noch mehrere conservative Redner für Bewilligung der Kreuzer.

Kirchliche Nachrichten.

Deuli.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.

Feldgottesdienst um 11 Uhr zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm des Großen; bei gutem Wetter in der Adalbertstraße, bei schlechtem im Exerzierhause an der Ostfriesenstraße.

Marine-Oberpfarrer Goedel.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Festgottesdienst um 8 Uhr Vormittags.

Civilgemeinde.

Festgottesdienst um 10 Uhr; Text: Ps. 118, 23—25.
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst mit Kinderlehre.
Nachmittags 5 Uhr Feier des Männer- und Jünglingsvereins.

Jahns, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.

Festgottesdienst um 10 Uhr zum 100jährigen Gedächtniß weil. Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I.

Am nächsten Donnerstag Abend im Anschluß an den Passionsgottesdienst Beichte und Abendmahl. Anmeldungen hierzu sind bis Dienstag Abend in der Pastorei erbeten.

Harms, Pastor.

Methodisten-Gemeinde. (Verl. Sökerstr. 22.)
(Am Garnisonkirchhof.)

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, Nachm. 5 Uhr Predigt, Abends 8 Uhr Männer- und Jünglings-Verein.
J. von Delsen, Prediger.

Baptistengemeinde.

Vormittags 9 1/2 Uhr Denkgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Predigt.
Abends 8 Uhr im Jünglingsverein patriotische Unterhaltung.
L. Grüber, Prediger in Straßburg.



Umszuleihen gesucht

per 1. Mai d. J. gegen durchaus sichere erste Hypothek **5000 Mk.** zu 4 1/2 % Zinsen p. a. Heppens, 19. März 1897.

H. Reiners.

Auf Ende April oder Anfang Mai suche ich

Mk. 25 000

gegen Haft, pupillarische Sicherheit, 1. Hypothek, zu 4 7/10 % umzuleihen. Schwitters, Bant am Markt.

Zu verkaufen

7 Kaninchen (Bastard.) Roonstraße 95.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen**, welches mit Wäsche Bescheid weiß. Marktstraße 38, pt.

Ein älteres Mädchen

empfiehlt sich zum **Ausbessern** von **Wäsche** und **Kleidern** in und außer dem Hause. Altendiechsweg 18.

Kleine Familienwohnung

sofort zu vermieten. **Wilh. Schlüter**, Roonstr. 93.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

(1. Etage) zum 1. April zu vermieten. **W. Brunstermann**, Marktstr. 44.

Vorbereitungs-Unterricht

für die Masch.-Applik.- u. Masch.-Maaten-Prüfung. Ein neuer Kursus beginnt am **1. April.**

Wessel,
Masch.-Ingenieur a. D.,
Kaiserstr 63.

Deutsche Flotte

Roonstrasse 6.

Heute Sonntag, den 21. März, von Nachm. 4 Uhr an:

Grosses Familienkränzchen

bei freiem Entrée.

Es ladet freundlichst ein

H. Böncker.

Strohüte u. Federn

zum **Waschen, Modernisieren** nimmt entgegen **A. Lammers**, Roonstr. 86.

Soeben emfing ich meine sämtlichen neuen **Kleiderstoffe, Damen-Kragen u. Jacketts**

und bitte die Damen von Wilhelmshaven und Bant, sich solche ohne Kaufzwang anzusehen.

Schönere, verhältnissmässig nicht theuere Sachen finden Sie in keinem Geschätt.

Georg Aden.

Confirmanden-Anzüge

soeben wieder eingetroffen. Preis von 8 M. an.

Georg Aden.

Ich habe eine ca. 12jährige Fuchsstute

billig zu verkaufen. **E. Schmidt**, Bant.

Sehen Sie sich ohne Kaufzwang die schönen

Herren- u. Knaben-Anzüge an, welche der Kaufmann **Georg Aden** zum Ausverkauf gestellt, solche niedrige Preise haben Sie noch wohl nie gekannt; auch sind noch einige Hosen und einzelne Jacken vorhanden.

Zum **22. März** empfehlen wir unser großes Lager in

Reichsadlerflaggen

(an senkrecht und wagerecht stehenden Stangen zu hissen),

Standarten, Flaggentuchen.

Wulf & Brandsen.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. **Margarethenstraße 6a, p. I.**

Internationale Damenbedienung.



Internationale Damenbedienung.

Rüstringer Hof.

Sonntag, den 21. März 1897

Grosses Bockbierfest

mit **Spezialitäten-Aufführungen.**

U. A.: Auftreten der jüngsten Miniatur-Soubrette Deutschlands **The Little Margareth. Alfons Ivanos**, Salon-Humorist und Charakter-Komiker. **E. Claasen**, Hamb. Plattdeutscher Humorist. Vorführung des berühmten Schatten-Silhouetten durch **Ms. Fabreau.**

Anfang 1/28 Uhr. — Entree 50 Pf., Militär ohne Charge 30 Pf.

Chr. Sauerwein.

Herren-Anzüge

sind in hervorragend schöner und enorm großer Auswahl eingetroffen und offerire diese zu staunend billigen Preisen.

Anwahlsendungen stehen gern zu Diensten.

M. Simon, Wilhelmshaven,
Marktstraße 24.